

Extertal Spiegel

Das Info-Magazin von Marketing Extertal e.V.

01 | Februar 2015

Hallo!

Ich bin Jana Witzig. Ich bin 17 Jahre alt und neu bei ProJu, weil ich dabei helfen möchte, unsere Gemeinde mit tollen Aktionen zu verschönern!



- Erfolg mit innovativen Oberbergmodell
- ...Ich bin mehr Sozialarbeiter als Polizist
- Großer Regionalmarkt in Bösingfeld

- Nachbardörfer vorgestellt: Humfeld
- Im Ferienpark Rott geht es aufwärts
- Gerade mal ein Korb Kartoffeln als Lohn

 **Lippische**

Edel LIPPE!
 Sparkasse
Lemgo



Stadtwerkenergie
OSTWESTFALEN-LIPPE

Gunnar Schröder

Bauelemente und mehr

Im Höhenröden Tel. 0 57 54 . 92 60 220
32699 Extertal Fax 0 57 54 . 92 60 221
Mobil 0171 / 199 22 99

www.gunnar-schroeder.de

Liebe Leserin, lieber Leser,



tertal, doch verwaltet wird es ehrenamtlich durch die Dorfgemeinschaft. Dadurch ist sichergestellt, dass der Kommune keine laufenden Kosten für den Betrieb des Hauses entstehen. Männergesangverein und Frauenchor führen hier ihre Übungsabende durch und der Schießsportverein hat sich unter dem Dach einen Luftgewehrschießstand ausgebaut. Auch die Gemeindebücherei Silixen ist hier untergebracht.

Neben der Nutzung des Dorfgemeinschaftshauses durch Vereine werden die Räumlichkeiten auch für Feiern etc. vermietet. Diese Einnahmequelle trägt wesentlich zur Deckung der laufenden Kosten des Hauses bei.

Das 20-jährige Bestehen des Dorfgemeinschaftshauses Silixen soll am 13. Juni 2015 gefeiert werden. Zusammen mit Marketing Extertal ist an diesem Tag eine Schlagerparty geplant, zu der natürlich nicht nur Silixer eingeladen sind.

Auch in der Zukunft soll Silixen lebenswert bleiben. Das ist bei einer sinkenden und zunehmend älter werdenden Bevölkerung nur mit einem besonderen Engagement aller Beteiligten möglich. Gute Perspektiven ergeben sich durch die Ergebnisse, die im Rahmen von „Forum Extertal“, entstanden sind. In dem von der Gemeinde Extertal in Auftrag gegebenen Projekt wurden Ortsentwicklungskonzepte erarbeitet - unter anderem auch für Silixen. Silixen erhielt das städtebauliche Leitbild „Dorf der Generationen“. Sanierungsgebiete wurden ausgewiesen und inzwischen stehen Mittel aus dem Städtebau und von der NRW-Stiftung zur Instandsetzung des Alten Pfarrhauses bereit. Dort soll in einigen Räumen im Erdgeschoss ein Begegnungszentrum als Treffpunkt für junge und alte Menschen eingerichtet und von der Kirchengemeinde betrieben werden. Konkret geplant sind neben offenen Begegnungen unter anderem bereits Angebote für Menschen mit demenziellen Erkrankungen. Die Realisierung dieser Einrichtung ermöglicht dann auch eine Umsetzung weiterer geplanter Maßnahmen unter anderem zur Erneuerung und Verbesserung des Fußwegenetzes im Ortskern Silixen.

Es gibt also für Silixen, wie auch für die anderen Extertaler Ortsteile, interessante Perspektiven, die hoffen lassen, dass es hier in Extertal lebenswert bleibt.

Ihr Willi Schirmmacher

„Silixen ist lebenswert“ kann man auf einem Transparent an einer Scheune gegenüber dem Dorfgemeinschaftshaus lesen, wenn man von Bögerhof aus in den Ort fährt. Damit reiht sich Silixen in den Kreis der 12 Ortschaften der Gemeinde Extertal ein, die viele Facetten des Lebens in ländlichen Ortschaften bietet.

Lebenswert erschien die Gegend des heutigen Ortes auch schon Menschen der Frühzeit, wie steinzeitliche Funde und Gräber aus der Bronzezeit belegen. Nahe der Grenze zu Niedersachsen wurden Schmuckstücke aus der vorrömischen Eisenzeit (Zeit zwischen dem 7. Jahrhundert v. Chr. und der Zeitenwende) gefunden, die im Lippischen Landesmuseum besichtigt werden können.

Silixen ist der nördlichste Ortsteil der Gemeinde Extertal und hat mit dem „Nahkauf“ eine gut funktionierende Nahversorgung mitten im Ort.

Postagentur, Friseur und Döner-Imbiss ergänzen neben anderen Einrichtungen das Angebot.

Das Vereinsleben in Silixen ist, trotz der auch hier spürbaren demografischen Entwicklung, nach wie vor rege. Vereine und Gruppen engagieren sich unter anderem in den Bereichen Sport, Musik, Gesang und Regionalgeschichte. Die Vereine haben sich zur „Dorfgemeinschaft Silixen e.V.“ zusammengeschlossen.

Etwa alle 5 Jahre findet ein großes Dorfgemeinschaftsfest mit Festumzug statt. Aus Anlass des 750jährigen Jubiläums der urkundlichen Ersterwähnung von 1267 soll das nächste Dorfgemeinschaftsfest 2017 durchgeführt werden.

Im Jahre 1995 wurde das mit dem Feuerwehrgerätehaus verbundene Dorfgemeinschaftshaus an der Heinrich-Drake-Straße fertig gestellt. Viele Silixer hatten durch erhebliche Eigenleistungen Anteil daran. Eigentümer des Hauses ist die Gemeinde Ex-



SMARTPHONE

Reparaturen

Wir sind **IHR**

BOSE®

Fachhändler

im Extertal



EP: Frevert

ElectronicPartner

Bachweg • Extertal-Almena
Tel.: 05262 - 1643 • www.fernseh-frevert.de

REWE

Jeden Tag ein bisschen besser.

Werden Sie Payback Punkte Millionär!

- 15 x 1 Million Payback Punkte im Wert von 10.000 Euro zu gewinnen
- 200 Extrapunkte für Neueinsteiger bei Anmeldung der REWE Service-Punkte, auf PAYBACK.de und über die PAYBACK App im Aktionszeitraum (bis 1. März)
- Teilnahme mit jedem Einkauf über 2 Euro, bei dem die PAYBACK Karte vorgezeigt wird
- Gewinnmöglichkeit **NUR** für angemeldete Kunden, da nur diese über ihren Gewinn informiert werden können.



Wir sind von
Mo. bis Sa.
7 - 21 Uhr
für Sie da!

REWE Kühme OHG

Bruchweg 1a • 32699 Extertal-Bösingfeld
Tel.: 0 52 62 / 51 07 • Fax: 0 52 62 / 51 52

Gutscheine bitte abholen!



Weihnachtsgewinnspiel 2014: Gewinne liegen in Geschäftsstelle bereit!

Extertal. Auch im Jahr 2014 war das Weihnachtsgewinnspiel ein riesen Erfolg. Über sechstausend Gewinnspielkarten wurden mit Engelchen beklebt und nahmen an der Verlosungsaktion teil. Leider haben noch nicht alle Gewinner ihre Gutscheine erhalten. Diese können in der Geschäftsstelle von Marketing Extertal, Sparkasse Bösingfeld, zu den Geschäftszeiten abgeholt werden.

Diese Gutscheine liegen bereit:

Ahrendt, Gina, Stegweg 1
Blumhagen, Wirslawa, Grüner Weg 1
Begemann, Waltraut, Rottstr. 19
Brandt, Kathrin, Fütiger Str. 1
Bruns, Stefan, Haydnstr. 4 (Bartrup)
Burda, Andreas, Schillerstr. 18
Edeler, Marianne, Altes Land 8
Eifler, Regina, Bromberg 2 (Bartrup)
Falke, Marion, Auf der Bülte 7
Fischer, Sigrid, Waldweg 2
Franzkowski, Janina, Rehbent 2
Grote, Ilona, Pestalozzistr. 24
Grote, Th., Bremer Weg 10 (Bartrup)
Grysczyk, Tamma, Schubertstr. 13a
Heil, M., Auf dem Hang 22 (Döreentr.)
Huxol, Rolf, Hackemackweg 18
Hanske, Alfred, Zum Jägerhain 1a

Hanke, Ulrike, Heinrich-Drake-Str. 6
Hecht, Almut, Schwalbenweg 2
Hücker, Anette, Rehbent 5
Japke, Susanne, Starenweg 3
Japke Mareike, Starenweg 3
Kall, Stefan, Kiewningstr. 6 (Detmold)
Kenter, Ruth, Vordere Str. 6 (Bartrup.)
Kersting, Renate, Im Dicken 7
Kersting, Renate, Im Dicken 7
Kehmeier, Gudrun, Asmissen 4
Kölling, Rita, G.-Hauptmann-Str. 10
Krüger, Robert, In der Egge 27
Küster, Frank, Mittelstr. 27

Kisselat, M., Im Dahlhau 9 (Bartrup.)
Lecker, Ina, Goldener Winkel 32
Lüpfert, Tobias, Drömscher Str. 26
Luttmann, Elfriede, Meierberger Str.
Lubanski, Cornelia, Bahnhofstr. 18
Meier, Christian, Zollstr. 3
Milewski, Irmgard, Schillerstr. 23
Nöltling, Ulrike, Hölmekweg 2
Niemeier, Ilona, Schmiedeweg 6
Ohlberg, Jan, Dompfaffweg 5
Petig, Stephan, Mittelstr. 24 (Kalletal)
Pieper, Ulrich, Amselweg 3
Pieper, Klaus, Bahnhofstr. 18
Pfaue, Mia, Mittelstr. 80
Quast, Benjamin, Pastorenw. 7 (Ba.)
Rolf, Anke, Alte Dorfstr. 9 (Ri.)
Rottschäfer, Marco, Bahnhofstr. 37
Reese, Volker, Bahnhofstr. 73
Ratdke, Erika, Wachtelweg 5
Raupach, F., Meiersfelderstr. 5
Roland, Janine, Waldweg 3
Sdrinka, Judith, Auf der Meinde 1
Senke, Stephanie, Meierberger Str. 7
Schäfer, Bernd, Finkenweg 13
Thamm, Ben, Mittelstr. 92a
Thielke, Ingo, Im Dicken 4
Wanke, Manuela, Lortzingstr. 2
Wewior, Daniela, Grasweg 6
Wenzlow, K., Richard-Wagner-Str. 16
Wiebe, A., Alter Kirchplatz 4a (Le.)

Extertal- Gutscheine ...



... sind ein echter Renner.

Und hier sind sie erhältlich:

- Sparkasse Bösingfeld
- Volksbank Bösingfeld
- Apotheke in Almena
- EP: Frevert Almena
- Nahkauf Silixen
- Tankstelle Bremke

Viele Sprachen – ein Weg

Schnattergang wird International / Kleine und große Künstler/innen gesucht!



Bösingfeld. Eine tolle Idee von ProJu, der Nachwuchsorganisation von Marketing Extertal e.V., ist die Ausstattung des Schnattergangs mit internationalen Wegweisern. In möglichst vielen Sprachen sollen die bunten Schilder Wanderern den Weg weisen. Große und kleine Maler/innen sind aufgerufen, ihre Idee zu gestalten. Egal mit welchen Motiven, Farben oder Sprachen - alles ist erlaubt und erwünscht. Wegweiser-Rohlinge gibt's bei Marketing Extertal e.V. (Geschäftsstelle). Hier die ersten „Internationalen Wegweiser“, die im Frühjahr am Weg angebracht werden sollen. ProJu freut sich auf viele schöne bunte Schilder. Und wer Lust hat, bei der kreativen und aktiven Gruppe junger Menschen mitzumachen, ist stets herzlich willkommen.



Marketing Extertal informiert

**Der grüne Tipp vom
Gärtnermeister:**

Der Frühling klopft an.

Jetzt ist Zeit!
Fachgerechte Durchführung
von Baum-, Obstgehölz- und
Strauchschnitt.

Ihr Ingo Milewski

**Gärtnern mit
Lust & Liebe!**

Leistungsangebot:

- Neugestaltung
- Renovierung alter Gärten
- Teiche, Bachläufe & Brunnen
- Trockenmauern
- Pflasterarbeiten
- Gartenpflege inkl. Düngung
- Hecken- & Baumschnitt
- Fachgerechter Obstbaumschnitt
- Baumfällarbeiten inkl. Entsorgung
- Pflanzenlieferung auf Bestellung
- Grabgestaltung & Grabpflege

**Ingo Milewski
Gärtnermeister**
Rehbent 4 • 32699 Extertal
Tel. 0 52 62/34 00
Fax 99 67 55
Mobil 01 75 / 5 94 58 69
www.naturundgarten-milewski.de

Sie sind uns wichtig!

Ehrenamtliches Engagement wird belohnt

Ehrenamtsbüro des Kreises vergibt Ehrenamtskarten / Armin Luckat aus Silixen nutzt sie bereits

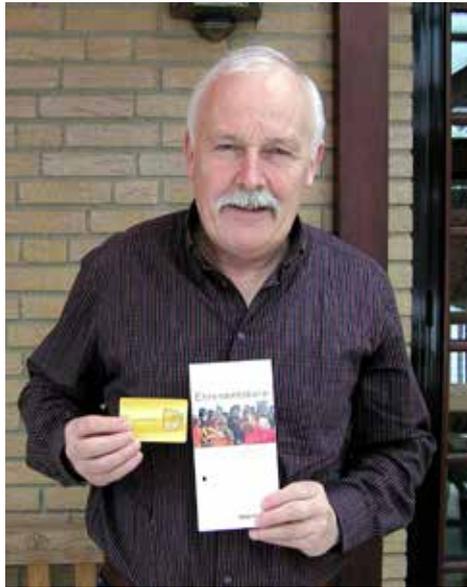
Lippe/Extertal. Viele Menschen in Lippe engagieren sich ehrenamtlich und leisten in ihrer Freizeit freiwillige und unentgeltliche Arbeit für die Allgemeinheit. Unterstützt werden sie dabei vom Ehrenamtsbüro des Kreises Lippe. Die von dieser Stelle angebotene Ehrenamtsakademie schult Freiwillige für ihre Tätigkeit. Seminare etwa zu den Themen Umgang mit Lebensmitteln oder Versicherungsschutz im Ehrenamt stoßen auf großes Interesse.

Doch nicht nur in den Seminaren erhalten interessierte Bürger Hilfe. Ein Großteil der Arbeit des Ehrenamtsbüros nimmt die konkrete Beratung, Vermittlung und Unterstützung von ehrenamtlich Tätigen ein. Die Mitarbeiter des Ehrenamtsbüros sind Ansprechpartner bei allen Fragen rund um das Ehrenamt, beispielsweise zum Vereinsrecht oder Antragsverfahren. Außerdem unterstützen sie die Vereine bei der Kommunikation mit anderen Behörden, ob dem Finanzamt Detmold oder dem Amtsgericht Lemgo.

Menschen, die bisher keinen Zugang zum Ehrenamt gefunden haben, erhalten durch das Ehrenamtsbüro des Weiteren die Möglichkeit sich zu informieren, zum Beispiel über die Ehrenamtsbörse im Internet. Wer sich ehrenamtlich engagiert leistet viel für die Gesellschaft. Dieses Engagement wird nicht nur mit dem Bundesverdienstkreuz gewürdigt, sondern auch mit vielen Anerkennungen in Lippe. Der Lippische Ehrenring würdigt das Engagement auf lokaler Ebene. Der Engagementnachweis Nordrhein-Westfalen bescheinigt die ehrenamtliche Einsatzbereitschaft sowie erworbene soziale Kompetenzen.

Mit der Ehrenamtskarte Nordrhein-Westfalen möchten das Land und die Kommunen den Freiwilligen Dankeschön für die Arbeit sagen. So erhalten Engagierte Vergünstigungen bei verschiedenen privaten und öffentlichen Einrichtungen. Um die Ehrenamtskarte zu erhalten, muss man sich mindestens fünf Stunden die Woche oder 250 Stunden im Jahr ehrenamtlich unentgeltlich und seit mindestens drei Jahren engagieren. Landesweit machen bereits 3.316 Vergünstigungspartner mit. Der Kreis Lippe ist für jeden Vergünstigungspartner sehr dankbar, der die Ehrenamtskarte mit frei wählbaren Angeboten unterstützt.

Wer noch nicht im Besitz der Ehrenamtskarte ist oder Partner der



Armin Luckat besitzt seit 2012 die Ehrenamtskarte für sein Engagement als ehrenamtlicher Landschaftswächter.

Ehrenamtskarte werden möchte findet entsprechende Formulare auf der Homepage des Kreises Lippe unter www.kreis-lippe.de oder direkt im Ehrenamtsbüro. Kontakt: Madita Fischer, Tel. 05231/62-5000, ehrenamt@kreis-lippe.de, www.kreis-lippe.de Dennis Friesen, Tel. 05231/62-5001, d.friesen@kreis-lippe.de

Ein Träger der Ehrenamtskarte ist Armin Luckat aus Extertal-Silixen. Seit 2012 besitzt er die Karte, hatte aber bisher wenig Gelegenheit das umfangreiche Angebot zu nutzen. Erhalten hat er sie für seine ehrenamtlich Tätigkeit als Landschaftswächter. Bereits im Jahre 1986 wurde er vom Kreis Lippe zum „Beauftragten für den Außendienst“ im Sinne des §13 des Gesetzes zur Sicherung des Naturschutzhaushaltes und zur Entwicklung der Landschaft benannt. Luckat ist damit für einen der vier Bezirke in Extertal

zuständig. Weitere Landschaftswächter in der Gemeinde sind Hans Böhm, Fred Piechnik und Helmut Depping. Insgesamt gibt es in Lippe 41 derartige Bezirke.

„Ich war schon vorher im Naturschutz sehr aktiv. So war ich damals im DBV (Deutscher Bund für Vogelschutz), dem heutigen NABU (Naturschutzbund Deutschland e.V.) tätig. Daneben gehörte ich auch der UNEX an, der Umwelt- und Naturschutzgruppe Extertal. Als dann das neue Landschaftsgesetz kam und ehrenamtliche

Helfer für die Neubesetzung von Bezirken der Landschaftswacht gesucht wurden, hat die untere Landschaftsbehörde in diesen Gruppen angefragt, wer dabei mitmachen möchte. Ich fand dies eine sinnvolle Sache und habe mich gemeldet.“

Landschaftswächter sind als Beauftragte der unteren Landschaftsbehörde tätig. Ihre Aufgabe ist es auf die Erhaltung, den Schutz und die Entwicklung der Natur zu achten. Außerdem bilden sie zugleich das Bindeglied zwischen Bevölkerung und Behörde. So informieren sie über nachteilige Veränderungen, melden wilde Müllkippen, Schwarzbauten oder nicht genehmigte Rodungen von Wald, Hecken und Feldgehölzen. „Störer und Umweltfrevler werden auch an Ort und Stelle auf die Folgen ihres Tuns hingewiesen.“ Ansonsten werden die Verstöße oder Eingriffe

dem Ordnungsamt Extertal oder der untere Landschaftsbehörde beim Kreis gemeldet. „Zunächst suche ich immer das Gespräch mit dem Verursacher und setzte dabei auf die Einsicht“, sagt der 62-jährige. Neben ihrer überwachenden Tätigkeit soll die Landschaftswacht aber auch aufklären und beraten. Sie informieren die Bürger deshalb über Themen des Natur- und Landschaftsschutzes.

Alle Landschaftswächter werden zu den Sitzungen des Beirates der unteren Landschaftsbehörde eingeladen und können an Fortbildungen teilnehmen. Zudem gibt es auch einen Erfahrungsaustausch mit anderen Bezirken.

„Jeder von uns besitzt einen entsprechenden Ausweis, der ihn berechtigt auch Privatgrundstücke zu betreten“, erläutert Luckat. Sein Bezirk betrifft die Region von der Extertalstraße aufwärts Richtung Sternberg. „Dort fahre ich regelmäßig Streife. Mit unter auch mit dem Motorrad, da ist man flexibel. Insgesamt haben wir hier in Extertal jedoch wenig Probleme mit Umweltvergehen. Vor allem sind wir dabei auch auf die Mithilfe und Hinweise aus der Bevölkerung angewiesen.“

Beruflich arbeitet er ebenfalls im Außendienst. Er ist in der Finanzverwaltung Niedersachsen tätig und überprüft vor Ort die Bücher von Firmen und Unternehmen. Von daher ist er unerfreuliche Gespräche mit nicht immer wohlgesinnten Zeitgenossen durchaus gewohnt. Nebenher ist er beim NABU auch als Kassierer für die Ortsgruppe Extertal sowie als Rechnungsprüfer der Kirchengemeinde aktiv. Armin Luckat beschäftigt sich viel mit Finanzen und da sollte alles korrekt verbucht sein. Ebenso wie in Wald und Wiese, wo schon kleine schädliche Eingriffe schlimme Folgen nach sich ziehen können. Auch in der Natur müssen eben die Bücher stimmen, damit die Umwelt in Einklang ist.

Text und Foto Wulf Daneyko/privat



Dennis Friesen und Madita Fischer vom Ehrenamtsbüro des Kreises Lippe geben gern Auskunft.

Armin Luckat persönlich

Beruf: arbeitet im Außendienst der Finanzverwaltung Niedersachsen
 Familienstand: seit 40 Jahren mit Ehefrau Heidi verheiratet
 Kinder: eine Tochter Sarah
 Hobby: spielt Tennis und Tischtennis in der Mannschaft. Tanzt mit Ehefrau Heidi seit 20 Jahren in einer Tanzschule.

50 Euro für Neukunden von Strom & Gas

Tolles Angebot von Stadtwerkenergie und Marketing Extertal e.V. für alle, die bis zum 28. Februar 2015 wechseln

Extertal. Extertal hat seine Spitzenstellung in Sachen Lokalstrom weiter ausgebaut. Immer mehr Kunden wechseln zu ExtertalStrom und ExtertalGas. (Nicht nur) Extertaler schätzen neben der Umweltfreundlichkeit, der Versorgungssicherheit und der günstigen Tarife den freundlichen und kompetente Service vor Ort in der Geschäftsstelle von Marketing Extertal e.V.: Keine Warteschleifen am Telefon und kein umständlicher Schriftverkehr - Probleme werden im persönlichen Gespräch umgehend gelöst.

Wechseln ist übrigens ganz einfach:

Legen Sie eine komplette alte Rechnung des ehemaligen Anbieters vor und der Rest wird problemlos erledigt. Eine gründliche Beratung ist selbstverständlich.

Nun machen "Stadtwerkenergie" und Marketing Extertal **Neukunden** ein tolles Angebot: Wer bis zum 28. Februar 2015 einen Festpreisvertrag bis zum 31.12.2015 mit Verlängerungsoption abschließt, wird einmalig



Gute Kunde für alle Extertaler: Stadtwerkenergie-Geschäftsführer Wilhelm Busse.

mit 50 Euro belohnt.

Dieser Betrag wird bei der Jahresverbrauchsabrechnung gut geschrieben. Sechs Wochen vor Ablauf des Vertrages werden die Kunden schriftlich über die neuen Festpreise für das Folgejahr

informiert und können in Ruhe entscheiden, ob Sie sich für die Verlängerung entscheiden. Gleiches gilt für Gaskunden. Wer also mit Strom

und Gas bis 28. Februar wechselt, kann einen ganzen "Hunderter" im Jahr sparen.

Marketing Extertal e.V. freut sich natürlich riesig über diesen Erfolg von ExtertalStrom und ExtertalGas, denn jeder neue Kunde trägt ein Stück dazu bei, unsere Gemeinde voran zu bringen und stärkt unsere Region. Und das ist im Zeichen der fortschreitenden Globalisierung ein ganz wichtiges Argument!



Ein Hochgenuss für Kenner des Blues

»Mister Blues« gastiert am Samstag, 28. Februar im Dorfgemeinschaftshaus Laßbruch / NUR Vorverkauf!

Laßbruch. »Mister Blues« kommt nach Laßbruch! Das Duo gastiert am Samstag, 28. Februar um 19 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus. Karten zu zehn Euro (inklusive Imbiss) gibt's **NUR im Vorverkauf** bei: Papierladen Noth und Marketing Extertal in Bösingfeld, Apotheke in Almena und Dirk Hermann in Laßbruch. Da die Plätze begrenzt sind und die Karten erfahrungsgemäß schnell ausverkauft sind, sollten sich Fans sputen.

In mehr als 300 Konzerten hat »Mister Blues« den Schwaben, den Bayern und den Norddeutschen den Blues aus Lippe beigebracht. Sogar die Reeperbahn in Hamburg färbte sich von rot nach Blues!

Traditionelle Bluesmusik gilt im allgemeinen noch immer als eine Musik,



die nicht sehr verständlich ist. Mister Blues bildet in der deutschen Blueslandschaft eine rühmliche Ausnahme. Torsten Buncher und Bert Halbwachs schreiben nicht nur einfache deutsche Texte zur Bluesmusik; sie sind vielmehr die Fortsetzung der alten Geschichtenerzähler, die von Stadt

zu Stadt zogen und über das Leben und die besonderen Vorkommnisse in Liedform berichteten.

Torsten Buncher und Bert Halbwachs sind in Lippe aufgewachsen und von hier berichten Ihre Songs.

Das schwere aber auch lustige und fa-

cettenreiche Leben auf dem Lande wird verpackt in ein kurzweiliges Programm. So erfahren die Konzertbesucher in einem Lied, wie das Marihuana nach Lippe kam oder welche Vorhersagen Tante Tilde, eine Hobbyzigeunerin auf dem Kläschenmarkt in Lemgo macht. Stets fühlen

sich die Zuhörer an eigene Kindheitsgeschichten erinnert, wenn Torsten Buncher etwa von den Ratschlägen seiner Mutter in „Mutti sacht“ singt, oder Bert Halbwachs den Standardanspruch aller Mütter „Wir sind doch kein Hottentotten-Verein“ in ein Lied packt.

Die Geschichten und die Sprache vom "Mister Blues" nehmen im Konzert vielfach die Stilmittel des Kabarets auf.

Selbst im fernen New Orleans spielt der renommierte Jazzradiosender WWOZ die Stücke von „Mister Blues“. Blues aus Lippe kommt an. Die Geschichten von Brakenberg werden wohl auf der ganzen Welt verstanden. Jedes Konzert von Mister Blues ist ein Genuss für Kenner des Blues.



dhs steuerberater
rechtsanwälte

Gesellschaft bürgerlichen Rechts

32657 Lemgo
Auf dem Plecken 3
Tel.: 05261-983-0

32756 Detmold
Elisabethstraße 11
Tel.: 05231-9793-0

32699 Extertal
Bahnhofstraße 4
Tel.: 05262-9491-0

zentrale@steuerberater-dhs.de
www.steuerberater-dhs.de

Erkennen - Beraten - Umsetzen



**Wir vermessen
Bandagen und
Kompressions-
strümpfe
berührungslos!**



Sanitätshaus

Fußorthopädie

Orthopädie

Reha & Care

Gerade mal ein Korb Kartoffeln als Lohn

Heinz Süllwold vom Almenaer Berg / "Lebendige" Erinnerungen an Weltkrieg und lippisches Brauchtum



Heinz Süllwold hat viele Hobbys. Unter anderem ist er begeisterter und sehr erfolgreicher Sportschütze. Die vielen Pokale und Preise zeugen davon.

Almena/Laßbruch. Wer glaubt, auf dem Land habe die lippische Bevölkerung vom zweiten Weltkrieg nicht viel mitbekommen, der sollte einmal Heinz Süllwold fragen, was er als Kind, damals in Laßbruch wohnend, rund um den Almenaer Berg erlebt hat. Im Mai 1934, ein Jahr nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten, wurde er in Laßbruch als erster Sohn der Kaufleute Süllwold geboren. Am selben Tag, nur vier Jahre später, kam auch seine Schwester Inge zur Welt. Wie damals noch üblich, waren es Hausgeburten. Das Gebäude stand gegenüber der Schule an der heutigen Laßbrucher Straße. Ihre Eltern Heinrich und Minna Süllwold betrieben dort einen Kolonialwarenhandel. Der Beginn des zweiten Weltkrieges 1939 machte sich durch die verordnete Rationierung auch in dem Geschäft bemerkbar. „Lebensmittel gab es nur auf Lebensmittelkarten, die Schnipselsammlung brachte ich immer zum Bürgermeister, der daraufhin neue Bezugsscheine für unseren Wareneinkauf ausgab“, weiß er noch gut.

Mit fortschreitendem Kriegsverlauf fanden auch in der Region erste Gefechte statt. 1943 kam es über Almena zu einem Luftkampf, bei dem ein feindliches Flugzeug bei Rohbraken auf ein Feld stürzte. Der Pilot hat-

te sich mit einem Fallschirm retten können und wurde von Einwohnern verletzt am Siekbach gefunden. Sie brachten ihn in den „Lindenkrug“, wo deutsche Soldaten ihn später abholten. Ein weiteres Gefecht erlebte Süllwold selbst mit. „Einmal hörten wir nachts starke Schießerei und sahen am Himmel die Leuchtspurmunition fliegen. Dann wurde es ganz hell, denn ein Flugzeug war getroffen worden. Wir liefen alle in den Keller in den Luftschutzraum. Später erfuhren wir, dass ein großer amerikanischer

Bomber abgeschossen worden und in eine Schonung von Hugenbergs „auf dem Wittenkamp“ gekracht war. Wir Kinder sind am nächsten Morgen alle hingelaufen und haben dort die Trümmer und die toten Soldaten liegen gesehen. Das waren noch ganz junge Kerle. Sie wurden damals in Silixen bestattet und viele Jahre später in ihre Heimat umgebettet.“

Zu dieser Zeit besuchte Heinz die örtliche Volksschule und mit 10 Jahren musste er zu den „Pimpfen“, dem deutschen Jungvolk. Einmal wöchent-



Heinz Süllwold in jungen Jahren als DLRG-Rettungsschwimmer im Freibad in Laßbruch.

lich fuhr er dann nach Bösingfeld zum sogenannten „Führernachwuchsdienst“. „Anfang 1945 sind wir im Dauerlauf aus dem Flecken raus bis Hummerbruch gelaufen, um dort Gelandekunde zu machen. Dort pflügte gerade ein Landwirt seinen Acker, als plötzlich ein Tiefflieger auftauchte und den Bauern auf freiem Feld beschoss. Gott sei Dank hat er ihn nicht getroffen,“ erinnert er sich noch an die schreckliche Szene. Niemand war damals vor überraschendem Beschuss durch „Mosquito“-Jagdflugzeuge sicher. „In Almena wurde sogar ein Haus beschossen und auch der Bösingfelder Arzt wurde in seinem Auto fahrend am Almenaer Friedhof von feindlichen Fliegern unter Feuer genommen. Selbst die vollständig mit Geflecht getarnte Extertalbahn bei Bremke wurde 1945 von Tieffliegern bombardiert.“

Zudem wurden in der Region Phosphorbomben abgeworfen, die das Getreide verbrennen sollten. „Eine der abgebrannten Bomben wurde uns in der Schule gezeigt. Die Amis sollen auch Kartoffelkäfer abgeschossen haben. Wir Kinder wurden dann zum Aufsammeln der Schädlinge auf die Felder geschickt. Zur Störung des Funkverkehrs flogen auch öfter kleine Stanniolstreifen umher. Viele Leute haben sie eingesammelt und später als Lametta an die Weihnachtsbäume gehängt.“

Mit zunehmenden Bombardierungen des Ruhrgebiets kamen viele Evakuierte nach Extertal. In nahezu jedem Haushalt wurde jemand einquartiert, so auch bei Familie Süllwold in Laßbruch. „Eine ältere Dame mit zwei Töchtern aus Breslau und Jupp aus Gelsenkirchen wohnten bei uns. Außerdem kam noch meine Tante mit zwei Kinder hinzu.“

Auch seine spätere Ehefrau, Ingrid Kreth, lebte zu der Zeit als Kind mit ihren aus Almena stammenden Eltern und Großeltern in Essen. Nachdem sie zweimal ausgebombt worden waren, kehrten sie zurück in ihren Heimatort.

Am 4. April 1945 stießen die Amerikaner von Lemgo über Hohenhausen nach Laßbruch vor. In Almena errichtete der Volkssturm einige Panzersperren am Friedhof und Panzerfäuste wurden verteilt. Zum Schutz des Dorfes entschied man sich jedoch Almena kampfflos zu übergeben. „Überall hängten die Einwohner weiße Laken aus den Fenstern, als Zeichen der Kapitulation. Viele vergruben eilig ihre Fahnen, Bücher und sonstige

Dinge, die sie mit dem Nationalsozialisten in Verbindung bringen konnten.“

In Laßbruch wollte an diesem Tag der kleine Heinz gerade wieder zum Jungvolkdienst. „Ich hatte schon meine braune Uniform an, als ein amerikanischer Jeep mit aufgepflanztem Maschinengewehr angefahren kam und vor unserem Haus anhaltete. Meine Mutter zerrte mich sofort in den Keller, riss mir die Uniform vom Leib und warf sie ins Feuer. Wir beobachteten wie die Soldaten draußen ein Hinweisschild für nachfolgende Truppen anbrachten. Da unser Giebelfenster weit offen stand, zielte der Soldat mit dem Maschinengewehr sofort nach oben, um sich bei Beschuss notfalls verteidigen zu können. Ich dachte, die schießen jetzt auf unser Haus, das werde ich nie vergessen. Am nächsten Morgen donnerte eine Kolonne von Panzern durch Laßbruch, dass die Häuser nur so bebten. Da habe ich zum ersten Mal dunkelhäutige Menschen gesehen, damals hat man noch „Neger“ gesagt.“

Zunächst richteten sich die Amerikaner in der örtlichen Schule ein und konfiszierten auch die Lehrerwohnung. Dadurch wohnte nun auch noch der Lehrer mit seiner Frau bei Süllwolds im Haus. „Wir Schüler mussten gegenüber unseren Lehrern immer den Führergruß machen, das war uns in Fleisch und Blut übergegangen. Einmal kam ich gerade in unseren Flur, als auch Lehrer Klinge sein Zimmer verließ. Ich grüßte ihn natürlich mit einem kräftigen „Heil Hitler“. Zufällig standen auch gerade zwei amerikanische Soldaten im Flur, da ist uns das Herz erst mal in die Hose gerutscht. Komischerweise haben sie sich aber nicht darum gekümmert, vermutlich deshalb, weil sich herausstellte, dass sie gerade dabei waren, bei uns Eier zu klauen“, kann Süllwold heute darüber lachen.

Weil die Bevölkerung alle Waffen abzugeben hatte, wurde auch der kleine Heinz mit dem hauseigenen Luftgewehr losgeschickt. „Am Haus von Bürgermeister Brand war eine Sammelstelle, wo alles einkassiert wurde.“ Nach einiger Zeit wurden die Amerikaner von den englischen Besatzungstruppen abgelöst, deren Führungsebene sich dann auf dem benachbarten Gut Rickbruch einrichtete.

Leicht war die Nachkriegszeit nicht, denn zuhause mussten Schweine, Ziegen und Hühner versorgt werden und daneben musste er als 12-Jähriger häufiger bei den Bauern aushelfen. „Für einen ganzen Nachmittag Kartoffeln ernten bekam ich abends gerade mal einen Korb voll als Lohn.“

Die kargen Speisezuweisungen jener Tage führte mitunter zu wunderbaren Verlusten. Gemeinsam mit

seinem Schulfreund Gerhard Korf holten er einmal über Lebensmittelkarten vier Bismarckheringe vom Fischhändler Wallenstein aus Silixen ab. Der Vorsatz, die leckere Fracht unversehrt nach Laßbruch zu tragen, reichte bis auf das Nüllerholz. Hier verschwand die Hälfte der Fische unauffindbar. Mit einem breiten Grinsen auf den ölverschmierten Mündern konnten sie nur noch zwei Fische daheim abliefern.

Da es an allem mangelte, musste auch seine Kleidung zur Konfirmation 1948 selbst hergestellt werden. Aus Lederresten fertigte der Vater ein Paar Schuhe und aus drei alten Gehrocken des Großvaters wurde ein Anzug geschneidert. Da diese Stoffe unterschiedliche Färbung aufwiesen, bestand die Hose später aus drei verschiedenen Schwarztönen. Für drei Kaninchenfelle und eine Mettwurst wurde noch ein Filzhut eingetauscht und die Konfirmandenausstattung war komplett.

Mit 14 Jahren arbeitete Süllwold nach der Schule noch im Straßenbau. „Da musste in der Kiesgrube per Hand Sand auf einen Lastwagen geschaufelt und hier im Ort wieder alles heruntergeschippt werden. Nach einem ganzen Sommer harter Arbeit konnte ich mir davon mein erstes Fahrrad kaufen.“

Nach diesen prägenden Kindheits-erlebnissen machte Süllwold schließlich die mittlere Reife und besuchte die Handelsschule. Da er später das elterliche Lebensmittelgeschäft übernehmen sollte, musste er eine Ausbildung zum Großhandelskaufmann beim Landhandel Mühlenbein in Bösingfeld absolvieren. „Ich hätte eigentlich lieber ein Handwerk wie Tischler oder Maurer erlernt, aber früher bestimmten die Eltern dies noch.“ In seiner Jugend besuchte er häufig das örtliche Freibad und wurde ausgebildeter Rettungsschwimmer der DLRG. Daneben machte er eine Stenotypistenprüfung und trat dem Stenographenverein Rinteln bei. „Dort nahm ich an vielen Schnellschreibmeisterschaften teil, denn ich schaffte 140 Silben in einer Minute. Eine Kollegin aus dem Verein wurde später sogar Stenographin im Bundestag.“

Musik gehörte ebenfalls zu den Hobbys. „Zunächst spielte ich Akkordeon und begleitete regelmäßig einen Tanzschulunterricht, der in den Gaststättensälen der umliegenden Dörfer stattfand. „Zu den jeweiligen Veranstaltungsorten fuhr ich mit Vaters Motorrad, einer 250er Triumph, und das Akkordeon hatte ich mir auf den Buckel geschnallt.“ amüsiert Süllwold sich. Danach gründete ich mit meinem Freund Klaus Schönwälder eine Zwei-Mann-Kapelle. Wir traten

Qualität hat ihren Preis

Lippequalität Fleischwaren sind etwas Besonderes. Regionale Qualität hat aber ihren Preis, denn die Ware muss etwas teurer verkauft werden. Die Schlachter zahlen mehr an die Bauern, weil dort Aufwand und Arbeitsleistung höher sind. Dies akzeptieren die meisten Kunden gern, denn es ist doch ein gutes Gefühl zu wissen, dass das Fleisch nicht aus der Massentierhaltung stammt.

Fleischerei
Dirk Hannover
Meisterbetrieb

Extertal-Almena • Fütiger Str. 28
☎ 0 52 62 - 25 01

Ohne Gentechnik

Lippequalität

➔ Eigene Schlachtung

Sternberg Apotheke
Ihre Apotheke mit Herz und Verstand

Wir sind mit Altbewährtem und frischem Wind für Sie da!

Fragen Sie einfach uns!

Mittelstraße 5 • 32699 Extertal • Tel. (0 52 62) 31 09 • Fax (0 52 62) 18 45



Auto-Deppe

FAIRNESS HAT VORFAHRT!

Spezialist für Dienstwagen
der Adam Opel AG
in Extertal-Bösingfeld



www.auto-deppe.de

Jeden Monat eine tolle Aktion!

Im Februar:
Jeden Dienstag Pizza-Tag!
Jede Pizza 6 Euro!



Kulinarisches aus der italienischen Küche

Mittelstraße 57
32699 Extertal
Tel. 05262 - 995 47 99

Mo - Do 17 - 23.30 Uhr • Fr - So 12 - 14.30 u. 17 - 23 Uhr

mit Tanzmusik auf Hochzeiten und Polterabenden auf. Inzwischen bediente ich Schlagzeug, während Klaus Geige und Akkordeon spielte. Später kamen noch zwei Geigerinnen dazu. So habe ich mir mein mageres Lehrgeld aufgebeßert.“ Gemeinsam mit Freund Klaus trat er damals auch mit kabarettistischen Einlagen im Freibad Laßbruch auf.

In den 1950er Jahren kamen zunehmend mehr Urlauber zur Sommerfrische nach Extertal. Besonders aus dem Ruhrgebiet erholten sich viele Gäste in den neuen Pensionen. „Oft waren auch Auszubildende von den Zechen hier.“ Während seines eigenen Urlaubs in Bayern übernahmte Süllwold mit zwei Kameraden in einer Jugendherberge in Oberammergau. „Wie sich herausstellte, war der dortige Herbergsvater schon einmal selbst als Aufsicht mit Bergschülern aus dem Ruhrgebiet zu Gast in Laßbruch gewesen – welch ein unglaublicher Zufall.“

Sein erstes eigenes Fahrzeug war 1951 ein Heinkel-Roller, den er 1955 gegen einen VW-Käfer mit Brezel-Fenster tauschte, denn er arbeitete von da an für zwei Jahre im Export bei „Varta“ in Hannover.

„Der Käfer hatte noch das schwarze Kennzeichen BR-64-3038 für die britische Besatzungszone“, weiß er noch genau. Mit diesem Wagen erlebte er in Hannover auch einen Kinobesuch mit zusätzlichen Spannungsfaktor. Denn während der Vorstellung wurde sein Fahrzeug gestohlen. Die Polizei verfolgte die Diebe Richtung Berlin und konnte den Käfer schließlich unverseht sicherstellen. „Bis morgens um fünf Uhr saß ich dort auf der Wache, bis ich mein Auto wiederbekam.“ Übermüdet trat er die Heimreise an.

Im heimischen Extertal hingegen hatte er ein waches Auge auf die nette Ingrid aus Almena geworfen und sie wurden schon bald ein Paar. 1957 heirateten sie und zogen in den Schnadtweg nach Almena. Heinz nahm eine Stelle als Verkaufsleiter bei der Kunststeinwerk-Firma „Fribola“ in Laßbruch an.

„1958 trat ich dem Schützenverein Almena bei und gleich beim ersten Schießen habe ich einen Orden



Der Kolonialwarenhandel der Großeltern um 1920: Wilhelm und Dorothee Süllwold mit Hermann auf dem Arm. Davor die Geschwister Minna, Luise und Heinrich, der Vater von Heinz Süllwold. (rechts ein Schustergeselle).



1955 wurden im Elternhaus Diele und Stallung zu einem modernen Einkaufszentrum umgebaut.



Im Jahre 2008 wurde das Elternhaus verkauft und einige Jahre später der Laden geschlossen. Inzwischen ist das Haus ganz und das Geschäft teilweise abgerissen worden.

geschossen. Weil ich dort der erste Wettkampfschütze war, trägt mein Sportpass bis heute die Nr.1.“ Auch die ersten Posten ließen nicht lange auf sich warten. So war er zunächst als Fahnenträger aktiv und wurde dann stellvertretender Kassierer. Im familiären Bereich traf er ebenfalls ins Schwarze und sorgte mit den Söhnen Detlef und Dieter sowie Tochter Sabine für Nachwuchs. Auch der fahrbare Untersatz der Familie wurde 1964 mit dem NSU Prinz 1000 schicker. Genau passend für seinen neuen Titel im Verein, denn im selben Jahr wurde er als „Heinz I.“ Schützenkönig. „Eigentlich ja nur für zwei Jahre, aber da 1966 der MGV „Eintracht“ Almena sein 100-jähriges Jubiläum feierte und 1967 das Kreis Feuerwehrverbandsfest hier stattfand, konnte kein Schützenfest durchgeführt werden. Deshalb blieb ich vier Jahre hindurch auf dem Thron.“

Königlich waren auch seine Schießergebnisse. Getreu dem Fahnenspruch des Vereins „Sicheres Auge – ruhig Blut, sind des Schützen höchstes Gut“ war er von Anfang an in seiner Klasse Vereinsmeister. Auch auf Kreis-, Bezirks- und Landesebene hat er zahllose Siege einfahren können. Besonders mit dem Luftgewehr, aber auch mit dem Kleinkaliber oder der Luftpistole war er überaus erfolgreich. Daheim hat er ein Regal voller Pokale, Urkunden und Auszeichnungen. Seine Uniformjacke dürfte inzwischen ihr Gewicht verdoppelt haben, denn die gesamte Vorderseite ist mit Medaillen und Ehrennadeln ausgefüllt. Darunter auch der „Westfalenstern an der lippischen Rose“ vom Westfälischen Schützenbund.

Da er nicht nur die Ringzahlen bis Zehn beherrschte, sondern auch mit hohen Finanzbeträgen umzugehen wusste, wurde er erster Kassierer im Schützenverein und blieb dies über 39 Jahre. Mit ihm rechnen konnte auch seine eigene Familie als diese 1969 ein eigenes Haus in der selben Straße baute. „Die Bauzeichnungen habe ich selbst gemacht und wir haben viel in Eigenleistung bewältigt.“ Nach diesem Prinzip sollte einige Jahre später auch der geplante Kleinkaliberstand der Schützen entstehen.

Traditionell
+ innovativ

Nicht vergessen:
Am 14. Februar
ist Valentinstag

**gerber
floristik**

Inh. Beate Reese

extertal • mittelstr. 40 • tel. 0 52 62 / 33 47

MEIER
Das TAXI

Inh.: Jens Grascha

Meier Taxi & Mietwagen
Inh. Jens Grascha
Hauptstr. 30
32699 Extertal
Fax 05262/995627
www.meier-das-taxi.de

Krankenfahrten
sitzend & liegend • Roll- & Tragestuhlfahrten

- Bestrahlungsfahrten
- Dialysefahrten
- Verlegungsfahrten
- u.v.m.

Wählen Sie:
05262

701

„Nach dem Krieg fand das erste Übungsschießen ab 1954 im Saal der Gaststätte „Korf“ statt, jedoch musste die Schießbahn jedes Mal aufwendig auf- und wieder abgebaut werden. So zog der Verein 1970 in den Keller-raum unter der Kegelbahn des Gasthauses „Breiding“ und errichtete dort einen festen Schießstand für Luftgewehr und -pistole. Ende der 1970er Jahre kam der Wunsch nach einem Kleinkaliberstand auf, es fehlte aber am nötigen Kapital.

So konnten wir erst 1982 mit dem Bau beginnen.“ Süllwold hatte die Bauleitung übernommen und Hartmut Türck war dabei seine rechte Hand. Unter Mithilfe von mehr als 60 Schützenkameraden ging der Bau schneller voran als gedacht. „Wir wollten bis zum 100-jährigen Vereinsjubiläum 1985 fertig sein, konnten den Stand jedoch schon im August 1984 feierlich einweihen.“

Neben dem Verein und seiner Familie bewies er auch seinem Arbeitgeber langjährige Treue, denn er arbeitete 29 Jahre lang bei „Fribola“. 1987 machte er dann eine Ausbildung zum Versicherungsfachmann und war anschließend bis zum Renteneintritt bei der ARAG-Rechtsschutzversicherung als Generalagent tätig. Privat reiste er gern mit seiner Frau in die Alpen, wo er seinem weiteren Hobby, der Naturfotografie, nachgehen konnte. Viele Jahrzehnte zielte er im Kegelclub „Lott'n Roll'n“ auf alle Neune und noch immer trifft er sich gern mit deren Mitgliedern.

Eine ruhige Kugel schiebt Süllwold aber auch im Ruhestand nicht. Nun findet er Zeit für Lyrik und Prosa. Doch die liest er nicht nur gern, sondern verfasst sie sogar selbst. So hat er schon zahlreiche romantische Gedichte geschrieben und in einem kleinen Heft zusammengetragen. Über seine Heimat, den Almenaer Berg, hat er ebenfalls eine Dokumentation angefertigt. Darüber hinaus schreibt er gern amüsante Geschichten in lippischem Platt, die auch im Heft des Lippischen Heimatbundes veröffentlicht wurden. Daneben verfasste er auch die Geschichte der Familie seiner Frau. Da er auch noch die alte Sütterlin-Schrift lesen kann, widmet



Kabarett im Freibad: Heinz Süllwold (mit Zylinder) und Klaus Schönwälder.



Schützenkönig: Heinz I. Süllwold mit Rosa I. Dubbert im Jahre 1964.

er sich seit einiger Zeit der Übersetzung einer alten Schriftensammlung. „Mein 1887 geborener Patenonkel Wilhelm Sandmann hat über Jahrzehnte hinweg Tagebücher über

sein Leben als Ziegler und Landwirt geführt. Ich habe bereits interessante Auszüge der ersten 20 Jahre in zwei Bänden drucken lassen. Nun mache ich mich an die Übersetzung der Handschriften der Folgejahre.“

Er ist passives Mitglied beim MGV Almena und im Heimat- und Kulturverein, der 1953 im Zuge steigender Gästezahlen als Heimat- und Fremdenverkehrsverein gegründet wurde. Damals erhielt Almena den werbewirksamen Beinamen „Das Juwel des Extertals“. „Als ich 1977 für den Schützenverein

das Vereinswappen entwarf, gestaltete ich deshalb ein Edelstein-Motiv, das nun neben dem Wappen von Extertal auf dem Abzeichen zu sehen ist.“ 2003 verfasst Süllwold zudem eine 230-Seiten starke Chronik über den Schützenverein Almena von 1885. Mit hohem Aufwand studierte er alte Aufzeichnungen, trug Fotos und Daten zusammen und begann dabei erstmals mit dem Computer zu arbeiten.

Ein gesundheitlicher Einschnitt ereilte ihn vor zehn Jahren, als er einen Schlaganfall erlitt, in dessen Folge er halbseitig gelähmt war und nicht mehr sprechen konnte. „Erst durch intensive Reha-Maßnahmen kann ich heute wieder laufen und reden“. Seine Kinder leben heute in der nahen Umgebung und er hat mittlerweile fünf Enkelkinder. Schon über 25 Jahren hat er im Schützenverein das Amt des Oberstleutnant inne. Noch immer beteiligt sich der mittlerweile 80-Jährige an Schießwettkämpfen und gehört damit zu den ältesten aktiven Schützen in Lippe.

Seit 57 Jahren ist er dabei und hat damit fast die Hälfte der 130-jährigen Vereinsgeschichte miterlebt. Damit ist er ein echter Zeitszeuge lippischen Brauchtums. Dass er in seinem langen Leben mit dem Luftgewehr so viele Erfolge erzielen würde, hätte Heinz Süllwold sich wohl kaum gedacht, als er als 10-jähriger das Luftgewehr seines Vater bei der Sammelstelle der Amerikaner abgeben musste.

Sein Lebensmotto lautet: „Nicht Reichtum macht glücklich, sondern Zufriedenheit“ – und die strahlt Heinz Süllwold trotz aller Mühen der frühen Jahre deutlich aus. Wenn er über sein Leben erzählt, spürt man - hier ist jemand mit sich im Reinen - und das ist wohl der größte Reichtum, den man haben kann.

Text und Fotos Wulf Daneyko/privat

Heinz Süllwold persönlich

Alter: 80 Jahre

Familienstand: verheiratet mit Ingrid
Kinder: zwei Söhne und eine Tochter
Hobbys: Familiengeschichte, Lyrik und Prosa verfassen, Schützenverein

VCH-HOTEL ZUR
BURG STERNBERG
Bes. Fam. Richard

Genießen Sie unser
Schlemmer-Büffet.
Gleich anmelden!

Sternberger Straße 37
32699 Extertal-Linderhof
Telefon 05262 - 9440

www.hotel-burg-sternberg.de

Unser Küchenteam ist täglich
für Sie da. Das Schlemmerbüffet
gibt es auf Voranmeldung!
Einfach anmelden und genießen.

Familie Richard und Mitarbeiter

Mit »frischen« Füßen in den Frühling!

Praxis für Podologie
Angela und Stefan Schlünz

Medizinische Fußbehandlung
Nagelberatung
Hornhautabtragung
Behandlung von Hühneraugen und Warzen
Reibungsschutz und Druckentlastung
Behandlung eingewachsener Nägel
Nagelkorrekturspangen
Unterstützung von Mykotherapie
Maniküre und Nagelmodellage

Viele Grüße
an die Füße!

Stocksweg 8 • 32699 Extertal • Tel.: 05262 4994 • Fax: 05262 99 34 34

Mitglied im Zentralverband der Podologen und Fußpfleger Deutschlands e.V.

Für alle, die hier wohnen, eine super Sache!

Der neue Nahkauf mitten in Bösingfeld / Kunden begeistert: „Freundlich, kompetent, hilfsbereit, gut sortiert“



Das Team von Kühme OHG freut sich auf ihren Einkauf. Von links: Sarah Tamoschath, Andreas Meyer, Ralf Kühme, Jürgen Tamoschath, Susanne Taron. Nicht im Bild: Anke Hoffmann

Mit großer Freude hatten viele Bösingfelder/innen (und nicht nur ältere!) die Nachricht aufgenommen, dass der »nahkauf« in Bösingfeld schon einen Monat nach Schließung seine Pforten wieder öffnet und dass mit der Ralf Kühme OHG ein kompetenter Betreiber gefunden werden konnte. Die "kleine" Filiale des "großen" REWE hat sich seit der Neueröffnung Mitte Dezember vergangenen Jahres bereits etabliert und wird von der Bevölkerung sehr gut angenommen. Die Kunden schätzen das große Sortiment ebenso wie die Kompetenz und Freundlichkeit des »nahkauf«-Teams.

Für viele ältere Menschen im Ortskern ist dieser Nahversorger ein wahrer Segen. Sie fühlen sich sogar ein bisschen an das "Tante-Emma-Laden"-Ambiente ihrer Jugendzeit erinnert, denn hier kann man noch ohne hektische Gespräche führen, wird gut beraten und das Personal ist immer hilfsbereit, wenn es zum Beispiel mal mit dem Verstauen der Ware nicht so recht klappt. Falls die Kasse mal nicht besetzt sein sollte, weil die Mitarbeiter im Laden unterwegs sind, einfach die Klingel betätigen.

Inhaber Ralf Kühme hatte lange überlegt, ob er das Risiko eingehen sollte. Aber als Bösingfelder wollte er einen Beitrag zur Erhaltung der Lebensqualität im Ortskern leisten. Nach fast zwei Monaten kann er sicherlich etwas optimistischer in die Zukunft seiner Filiale blicken. **Letztendlich liegt es an den Bösingfeldern selbst, ob dem »nahkauf« eine lange währende Zukunft beschieden ist.** Text Julia Stein/ Hans Böhm, Fotos Hans Böhm



Sabine Tiedemann (52) & Christa Plaschke (77)

„Wir müssen nicht weit gehen, um einzukaufen und wir finden alles, was wir brauchen. Das Sortiment ist vollkommen ausreichend und erschlägt einen nicht. Wir fühlen uns hier sehr wohl.“



Renate Köster (54)

„Das Team von Ralf Kühme ist sehr freundlich und hilfsbereit. Sie achten darauf, dass Obst und Gemüse immer frisch sind, was ich sehr schätze.“



Michaela Sauren (29)

„Ich kaufe gerne im Nahkauf ein, weil ich hier vom netten Personal freundlich empfangen werde. Bei Fragen wird mir stets geholfen und sollte ich doch mal etwas nicht finden, dann wird es mir gebracht.“



Rabea Ali (39)

„Ich kaufe hier jeden morgen mein Frühstück. Weil der Markt so nah und schnell zu erreichen ist, brauche ich nicht einmal ein Auto. Zudem sind die Preise mit den Preisen im REWE identisch.“



Hanna Gerber (85)

„Ich freue mich sehr, dass wir wieder einen Lebensmittelladen haben. Mit dem Sortiment bin ich sehr zufrieden. Es ist alles vorhanden, was ich benötige. Das Personal ist zudem sehr freundlich und hilft sofort, sollte ich mal Probleme haben oder etwas nicht finden. Für alle, die hier wohnen, ist es eine super Sache!“



Iris Schmidt (42)

„Ich finde es wichtig, unseren Nahversorger zu unterstützen und damit den Ort zu beleben. Aber nicht nur das. Es ist ein reichhaltiges Sortiment vorhanden, das mit vielen Angeboten lockt. Das Personal ist sehr freundlich und zeigt mir alle Produkte, wenn ich etwas nicht sofort finden sollte. Zudem ist es sauber, hell und einladend.“



Ingrid Noth (66) & Helmut Schneider (85)

„Wir kaufen immer hier ein. Man findet alles auf einen Blick und ist schnell durch. Wir hoffen sehr, dass uns der Nahkauf noch lange vor Ort versorgen kann.“



Hans Hoppenberg (63)

„Ich kaufe zwei- bis dreimal wöchentlich hier ein. Meine Frau schickt mich nämlich immer los. Hier finde ich alles was wir brauchen. Der nahkauf ist sehr gut sortiert und sollte doch etwas fehlen, wird es bestellt. Das Team von der Kühme OHG ist freundlich und kompetent. Wenn wir unseren Nahversorger erhalten wollen, dann sollten alle hier einkaufen. Ich bin begeistert!“

nahkauf

NICHTS LIEGT NÄHER!

Öffnungszeiten: Mo. - Fr. von 7 - 19 Uhr, Sa. von 7 - 14 Uhr

- Anzeige -

„Honig im Kopf“ und Popkorn

HuBS-Team startet gut gelaunt ins Neue Jahr

Extertal. Für die Mitarbeiterinnen vom Haushalts- und Betreuungsservice ProLebensWert war die Einladung zum gemeinsamen Kinobesuch eine willkommene Abwechslung. Das turbulente vergangene Halbjahr ließ leider wenig Zeit für Gemeinsamkeiten. Bekannte Schauspieler, eine Geschichte mit Hintergrund und gute Werbung - schon sorgt „Alzheimer“ für allgemeinen Gesprächsstoff und weckt Neugier, mehr über eine Erkrankung zu erfahren, die jeden treffen kann. Eine Demenzerkrankung erschwert Betroffenen nicht nur die Lebenssituation zu Hause, sie macht Angst. Dabei stoßen pflegende Angehörige häufig an ihre Belastungsgrenze und nehmen viel zu spät Hilfen in Anspruch. Im Film gibt es erheiternde und traurige Momente. Manchmal etwas übertrieben, manchmal der Realität sehr nah. Was unser Team allerdings schon vorher wusste.... eine gute Portion Humor darf im Umgang mit Demenzerkrankten nicht fehlen. Durch die seit Anfang 2015 verbesserten Leistungen der Pflegekassen können Pflegebedürftige bei der häuslichen Versorgung mehr Unterstützung in Anspruch nehmen. Davon profitieren alle Pflegebedürftigen. Kostenlose Informationen: Sonja Vandereike Tel. 05754 - 926504.

- Anzeige -

Frühjahrsfrische mit Marsala

Malerbetrieb Wilhelm Dubbert gestaltet Ihr Zuhause



meres Spektrum aus pinken, roten und orangen Farben tritt hervor und spiegelt ein positiveres globales Denken wider.

Diese Farbpalette, je nach Intensität als Grundton oder als Akzentfarbton an den Wänden Ihrer Wohnung, kombiniert mit warmen Brauntönen als Bodenbelag, sei es als Teppichboden oder als trendiger PVC Desingbelag und metalligen Naturtönen verwandelt auch Ihre Zuhause in einen Ort der ein weltoffenes Ambiente bietet. Gleichzeitig aber finden Sie dort die notwendige Geborgenheit um sich von der Hektik des Alltages zu erholen.

Die Farbe des Jahres 2015 ist, wie der Farbspezialist Pantone betont, der Farbton Marsala, ein rauchiges Weinrot, angelehnt an den schweren vollmundigen Wein Siziliens. Diese Farbe wird uns begleiten in der Mode, bei Möbeln und Wohnassequen. Die kühlen Blau- und Grüntöne der letzten Jahre werden abgelöst, ein wär-

Der Malerbetrieb Wilhelm Dubbert gestalten Ihnen gerne Ihr Zuhause mit den entsprechenden Farbtönen und Materialien. Nutzen Sie die noch dunkle Jahreszeit für Ihre Renovierungen, um dann bei länger werden Tagen und höher stehender Sonne das Ergebnis zu genießen.

Pflegeleistungen clever kombinieren... Das kann sich auch für Sie lohnen, fragen Sie nach!



Sonja Vandereike
Goldener Winkel 59a,
32699 Extertal

- Kostenlose Beratung zur Pflegeversicherung
- Preis-Leistungs-Analysen
- Individuelle Betreuungsangebote (24h) und Entlastungsleistungen SGB XI § 45
- Verhinderungspflege (24h)
- Familienhilfen und Kinderbetreuung
- Haushaltsservice
- Begleitung, Besuchsdienste
- Notfallhilfen (24h)
- Hausbesuche

☎ 05754 - 926504 oder 0176 - 44480347

Anerkanntes Unternehmen

www.prolebenswert.de • info@prolebenswert.de



„Mitmischen“

„Mehr als nur Kunde sein.“

„MEINE EIGENE BANK.“

Mehr erfahren.
Mehr bewegen.
Mehr bekommen.

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Werden auch Sie Mitglied bei uns und profitieren Sie von umfassender Transparenz, weitgehender Mitbestimmung und exklusiven Mehrwerten. Sprechen Sie einfach mit Ihrem Kundenbetreuer, rufen Sie an (05222 801-0) oder gehen Sie online: www.vbbs.de

Volksbank
Bad Salzufen eG

Malerbetrieb Wilhelm Dubbert

Inh. Dipl.-Ing. Stefan Dubbert
32699 Extertal • Rintelsche Trift 2 • Telefon 0 52 62 - 33 56
Fax 0 52 62 - 99 31 60 • e-Mail: info@dubbert-malerbetrieb.de
www.dubbert-malerbetrieb.de

Ihr Fachbetrieb mit Qualitätsiegel

sehr gut ✓

Innungsfachbetrieb
ausgezeichnet vom Kunden
neutral überwacht
www.malertext.de

Im Ferienpark Rott geht es aufwärts

Mit viel Engagement verwalten Christiane Preuß und Raimund Meyer zahlreiche Ferienhäuser

Rott. Seit Mitte der 1980er Jahre gibt es den Freizeitpark Rott. Hier stehen Holzhäuser im skandinavischen Stil unterschiedlicher Größe und Bauart. Umgeben sind sie von kleinen Gärten mit aufgelockerter Begrünung. Im Januar 2014 begann Christiane Preuß aus Silixen mit der Betreuung von elf Häusern, die von den Besitzern selbst vermietet wurden. „Ich machte vor Ort den Schlüsseldienst und die Reinigungsarbeiten, da viele Hauseigentümer teilweise sehr weit weg wohnen“, erzählt sie.

Als dann die Firma Carmen Kröner, die für die Vermietung von 30 weiteren Häusern zuständig war, im Oktober 2014 ihre Vermietungsaktivitäten in Rott beendete, traten deren Eigentümer auf Preuß zu. „Sie fragten an, ob ich nicht die Vermietung übernehmen könnte, da sie wussten, dass ich schon eine Reihe von Häusern im Service habe“, so Preuß. Hinzu kam, dass auch ihr Lebensgefährte Raimund Meyer im Park arbeitet. Seit über drei Jahren ist er hier als Hausmeister für Reparaturen und Gartenpflege zuständig. Als gelernter Tischler und Kanalsanierungsfachmann weiß er jedes Problem zu meistern.

Kurz entschlossen sagte sie zu und startete im Januar 2014 mit viel Elan ihren Ferienhaus Service. „Das war erst mal ein Sprung ins kalte Wasser, denn in die vielen rechtlichen und steuerlichen Sachverhalte mussten wir uns erst einarbeiten“, so Preuß über die neue Selbstständigkeit. Um eine Anlaufstelle im Park zu haben, mieteten sie im Mai 2014 eine Doppelhaushälfte als Büroraum und Abstellfläche an. „Geplant ist für die Zukunft auch eine Empfangsbereich für die Gäste und vielleicht auch einen kleinen Kiosk“, sagt sie.

In Absprache mit den Eigentümern wurden moderate Vermietungspreise festgelegt, die im mittleren Bereich der im Park üblichen Kostenstruktur liegen. „Die Preise variieren je nach Zeitpunkt. In der Hauptsaison sind sie natürlich etwas höher, als in der Nebensaison. Gerade im Sommer wollten wir jedoch nicht zu hohe Preise ansetzen, da



Büroarbeit gehört zu den notwendigen Tätigkeiten von Christiane Preuß bei der Verwaltung der Ferienhäuser.

besonders dann Familien mit Kindern benachteiligt wären. Sehr beliebt ist die Zeit über Weihnachten, da fliehen viele vor dem Festtagstrubel. Zu Silvester kommen auch gern Gäste zum Feiern hierher. Manchmal treffen sich auch Freundeskreise hier. Die buchen oft gleich mehrere Häuser“, freut sie sich. „Im Winter sind die Häuser mit Sauna sehr begehrt“, ergänzt Meyer. „Im Vorjahr hatten sich die Schauspieler und Crewmitglieder des Musical „Die Schwarzen Brüder“ hier eingemietet. Das waren rund 60 Personen, die 14 Häuser gebucht hatten. Sie gaben auf Schloß Bückeberg ihre Deutschlandpremiere und wurden per Shuttlebus dorthin gefahren.“

Zukünftig soll versucht werden, auch Besucher der Hannovermesse in Rott unterzubringen. Über eine enge

Zusammenarbeit mit dem Marketingverein Extertal erhofft sich das einfallreiche Duo weitere Gäste. „Vielleicht könnten bei den Touristen geführte Wanderungen auf Interesse stoßen“, überlegt Preuß. „Die meisten Urlauber kommen wegen der Ruhe und schönen Landschaft. Wir liegen mitten in der Natur und direkt am Park führt ein Wanderweg vorbei.“ Mit Prospekten über Sehenswürdigkeiten der Umgebung bis hin zu Wanderkarten werden die Gäste hier versorgt. „Wir stehen ständig für Fragen bereit und geben Ausflugstipps. Wenn jemand ein Problem hat, sei es in einem der Häuser oder sonst wie, wir sind sofort zur Stelle“, stellt Preuß die Serviceleistungen dar.

Dass dies gut ankommt, erfahren sie durch die lobenden Kommentare in

den Gästebüchern. „So etwas freut uns immer ganz besonders, denn wir wollen, dass die Gäste sich hier rundum wohl fühlen“, erläutert Meyer spürbar engagiert. Um noch näher und schneller im Park sein zu können, werden sie im März von Silixen nach Bremke umziehen. „Denn ab April und besonders über Ostern wird es wieder viel zu tun geben. Das geht bis Ende Herbst zur Wanderzeit“, beschreibt er die Hauptsaison.

Inzwischen ist die Tätigkeit zu einem Fulltime-Job geworden. „Jetzt in der Nebensaison, wenn weniger Besucher kommen, sind viele Instandsetzungsarbeiten notwendig“, berichtet Meyer. An manchen Tagen müssen sieben Häuser

gereinigt werden, wenn dann zufällig die Gäste gleichzeitig abreisen.

Denn meist werden die Häuser wochenweise gebucht und die An- und Abreisetage sind stets am Wochenende. Das bedeutet für die Verwalter dann auch samstags und sonntags zu arbeiten.

„Dann werden die Häuser noch einmal mit den Gästen gemeinsam zur Endkontrolle begangen und die Schlüssel übergeben. Ebenso, wenn die neuen Urlauber eintreffen“, sagt Preuß. Trotz des engen Terminplans gelingt es ihr, genug Zeit, ihre vier schulpflichtigen Kinder zu organisieren. „Ich lege mir die meisten Arbeiten auf den Vormittag, damit ich mich nachmittags um die Jungs kümmern kann.“

In der Vergangenheit wurden einige Häuser hier schlecht verwaltet und waren in einem sehr unschönen Zustand. Damals sind einige holländische Reiseveranstalter abgesprungen. „Nun versuchen wir durch ein hochwertiges Management diese Urlauber wieder zurückzugewinnen. Da die Ferienzeiten in den Niederlanden meist anders liegen als in Deutschland, können wir die saisonalen Leerstände mit diesen Gästen gut überbrücken“, macht Preuß deutlich. Zukünftig sollen noch vermehrt Werbemaßnahmen, Prospekte und Flugblätter



Raimund Meyer pflegt die Gärten rund um die Feriendomizile in Rott.

auch in holländischer Sprache erstellt werden. So sollen die Niederländer direkt angesprochen werden, denn ohne einen Reiseveranstalter dazwischen, verbleiben mehr Einnahmen beim Hauseigentümer.

„Dies ist allein schon deshalb wichtig, weil diese auch die Mittel für Renovierungen und Reparaturen aufbringen müssen. Ein Haus kann nur dann gut vermietet werden, wenn es in einem Topzustand ist. Das gilt für die Innenausstattung wie für das äußere Erscheinungsbild“, unterstreicht Meyer.

Ausgestattet sind die Häuser mit einem Kaminofen und Stromheizungen. Auf Wunsch werden Holz oder Briketts angeliefert. „Die Gäste zahlen ihren Stromverbrauch. In diesem Kilowatt-Preis sind Wasser-, Müllabfuhr- und sonstige Kosten enthalten.“

Rund 14 Tage beträgt die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in der Ferienzeit. Ansonsten nutzen viele Leute auch gern verlängerte Wochenenden für Kurzurlaube. „Es dürfen auch Hunde und Katzen mitgebracht werden. Sogar einen Papagei hatte schon mal jemand dabei. Raucher werden gebeten, dies vorzugsweise draußen zu tun. Wir bieten aber auch reine Nichtraucherhäuser an“, sagt Preuß.

Die Doppelhaushälften haben in der Regel 70 Quadratmeter und sind für fünf Personen ausgelegt. Sie verfügen über drei Schlafzimmer, einen Wohn- und Essbereich sowie eine vollständig eingerichtete Küche. Neben einem Bad ist zudem eine kleine Sauna integriert. Im Außenbereich befindet sich ein Garten und eine Terrasse. Geräte wie TV, DVD und Radio gehören zur Standardausstattung und einige Häuser verfügen bereits über einen WLAN-Anschluss. „Für das jeweilige Inventar und Zubehör sind die Eigentümer zuständig. Aber auch dabei muss auf Qualität geachtet werden, denn in einem Haus sind in kurzer Zeit mal alle vier Betten zusammengebrochen.“

Es lag aber wirklich an der schlechten Verarbeitung der Holzrahmen und nicht etwa an den übermäßigen Aktivitäten der Gäste“, lacht Meyer, der die Konstruktion schließlich fachmännisch wieder instand setzen konnte.

„Die Besitzer machen die Werbefotos der Häuser selbst. Ich stelle die Bilder dann auf die entsprechenden Internetseiten“, beschreibt Preuß die Abläufe. „Entsteht Reparatur- oder Renovierungsbedarf, besprechen wir mit den Eigentümern das weitere Vorgehen. Wichtig ist, dass wir in ständigem Kontakt bleiben, so kann Fehlentwicklungen frühzeitig entgegengewirkt werden“, lobt Meyer die gute Zusammenarbeit.

Insgesamt werden von dem enga-

gierten Duo 21 Häuser betreut und zudem weitere 15 Gärten gepflegt.

Gebaut und verwaltet wurde der Ferienpark damals von Dr. Claus-Otto Limburg. In der 1990er Jahren wurde die Anlage nochmals erweitert, so dass der Park nun rund 200 Häuser zählt. Nach und nach veräußerte Limburg viele Ferienobjekte an Privatbesitzer. Diese nutzen die Domicile entweder selbst oder vermieten sie an Gäste. Auch der Erwerb zum Dauerwohnen wurde damals genehmigt. Im Jahre 2008 gab Limburg die Leitung ab, in dessen Folge auch die Rezeption geschlossen wurde. Zunächst übernahm eine siebenköpfige Geschäftsführung den Park, die jedoch schon zwei Jahre später in die Insolvenz ging. Inzwischen hat die Gemeinde Extertal die Straßen übernommen.

Beeinträchtigungen optischer Art hingegen entstanden zuletzt durch dauerhaft leer stehende Time-Sharing-Häuser, die sich eine Vielzahl von Besitzern teilen. Die Gebäude und Gärten wurden nicht mehr gepflegt. Doch es gibt nun positive Entwicklungen im Park. „Im November 2014 hat Reinhard Viets das Rezeptionsgebäude gekauft. Er möchte das Haus und auch die angegliederte Spielfläche und den Minigolfplatz wieder herrichten.“

Da er selbst eigene Häuser im Park vermietet, soll damit der Einfahrtsbereich wieder attraktiver gestaltet werden, nachdem es dort zuletzt sehr tristlos aussah“, freut sich Preuß. Nur das ehemalige Schwimmbaden bleibt aus Kostengründen geschlossen. „Immer mehr Eigentümer investieren nun wieder in ihre Häuser. Nach einigen negativen Erscheinungen im Ferienpark geht es hier nun wieder aufwärts.“, ist sich das fleißige Paar sicher.

Weite Informationen zum Ferienhaus Service gibt es unter www.ferienhaus-extertal-rott.de

Text und Fotos Wulf Daneyko

Christiane Preuß persönlich

Alter: 44 Jahre
 Familienstand: Lebensgemeinschaft mit Raimund Meyer
 Kinder: vier Söhne
 Beruf: gelernte Bauzeichnerin, seit 2014 selbstständig
 Hobby: „Mein Hobby ist meine Arbeit“

Raimund Meyer persönlich

Alter: 54 Jahre
 Familienstand: Lebensgemeinschaft mit Christiane Preuß
 Kinder: 2 Söhne
 Beruf: gelernter Tischler, seit 2013 selbstständig
 Hobby: „Dafür bleibt keine Zeit“

Unser Angebot im Februar!

Fitnessschuhe

für Damen & Herren

~~59,95€~~

47,95€



Sport - Senke
 Sport- • Freizeit- • Baby- & Kinderbekleidung

Hackemackweg 24 · 32699 Extertal · Tel. 05262 3790 · sport-senke@t-online.de

Nahrwold & Lehmeier GmbH - Entsorgungsfachbetrieb



Am Bahnhof 6a
 32699 Extertal-Bösingfeld
 Tel.: 0 52 62 / 99 39 00
info@nahleh.de

Öffnungszeiten:
 Mo. bis Do. 7.00 – 17.00 Uhr
 Freitag 7.00 – 16.00 Uhr
www.nahrwold-lehmeier.de

Hilfe bei Depressionen, Burn-out, Sucht- und Angsterkrankungen

Beratung und Information (kostenfrei)

0800 32 22 32 2



Wir bieten in unserer Klinik in Laßbruch schnelle und nachhaltige **Hilfe** durch **hoch-intensive und individuelle Therapien** für Privatversicherte und Hilfeberechtigte. Im Vordergrund des Heilungsprozesses stehen das persönliche emotionale Profil und der achtsame Umgang mit den inneren Ressourcen unserer Patienten. Die Klinik hat einen hervorragenden Ausstattungsstandard. Eine **Sofortaufnahme** ist jederzeit möglich – auch im akuten Krankheitsstadium. Wir unterstützen unsere Patienten bei der Klärung der Kostenübernahme.

Oberberg

Klinik Weserbergland

Oberbergklinik Weserbergland, Brede 29, 32699 Extertal
 Tel. 05754 87-0, www.oberbergkliniken.de, info@oberbergkliniken.de

Erfolg mit innovativen „Oberbergmodell“

Fast 25 Jahre in Laßbruch: Oberbergklinik Weserbergland ist spezialisiert auf psychische Erkrankungen

Laßbruch. Im kommenden Jahr feiert die Oberbergklinik Weserbergland in Laßbruch ihr 25-jähriges Jubiläum. Nach der Gründung der ersten privaten Oberbergklinik 1988 in Hornberg im Schwarzwald wurde 1991 das zweite Haus in Laßbruch eröffnet. Ende 1997 kam die dritte Klinik in Wendisch Rietz bei Bad Saarow nahe Berlin hinzu. Zusammen gehören die Oberbergkliniken zu einer Holdinggesellschaft mit Sitz in Berlin.

Die Oberberg-Akutklinien behandeln vorrangig Abhängigkeitserkrankungen, Depressionen, Burn-out, Angst- und Panikstörungen sowie Traumafolgestörungen. Spezialgebiet der Oberbergkliniken sind Psychotherapie, Psychiatrie und Psychosomatik. Gearbeitet wird nach dem innovativen Oberbergmodell. Es basiert auf der Annahme, dass jeder Mensch ein anderes, nur ihm eigenes emotionales Persönlichkeitsprofil hat und daher einer speziell auf ihn zugeschnittenen Therapie bedarf. „Der Patient hat seine Lebensgeschichte mit all seinen Konflikten und trägt diese biographische Hypothek mit sich“, erläutert Dr. med. Hermann J. Paulus, der seit genau elf Jahren als Chefarzt die Leitung der Klinik inne hat. „Jeder Mensch hat seine Ecken und Kanten. Wir versuchen diese unregelmäßige Oberfläche etwas zu glätten, damit er nicht mehr so oft 'aneckt'. Der Patient soll lernen, mit seinem persönlichen Profil zu leben.“

Zunächst erfolgt eine persönliche Therapieplanung auf Grundlage einer sorgfältigen medizinischen Diagnose sowie einer körperlichen und psychischen Problemanalyse. Kern dabei ist ein intensives Therapiekonzept mit regelmäßigen Einzel- und Gruppentherapien. Neben der reinen Krankenbehandlung ermöglicht das ganzheitliche Behandlungskonzept einen Prozess der Bewusstwerdung der individuellen Persönlichkeit. Notwendig hierfür sind Meditations- und Yogaübungen, die zu einer achtsamen Wahrnehmung des tiefsten Wesens führen.

„Die Betroffenen müssen mehr ent-



Chefarzt Dr. med. Hermann J. Paulus leitet seit elf Jahren die Oberbergklinik Weserbergland.

schleunigen und sich nicht von der Hektik des Alltages antreiben lassen. Man muss nicht immer im Inter-City-Modus fahren, sondern kann auch mal die Bimmelbahn nehmen“, so Dr. Paulus anschaulich. Bewegung, gesunde Ernährung, Achtsamkeit und Meditation sind hierbei nicht nur gesundheitsfördernde Faktoren, vielmehr soll die Therapie die Selbstheilungskräfte aktivieren. „Daneben begleiten auch medikamentöse Behandlungsformen den Heilungsprozess.“

Das Oberbergmodell wurde erstmals 1984 auf einer Station in einer Klinik in der Oberbergstraße in Bad Salzuflen umgesetzt. Der dortige Straßename wurde in abgeleiteter Form

zum Namensgeber des heutigen Unternehmens. Gegründet wurden die Oberbergkliniken von Prof. Dr. med. Matthias Gottschaldt. Er litt unter einem Burn-out-Syndrom und einer daraus resultierenden Alkoholabhängigkeit. Er entwickelte mit dem Oberbergmodell eine neue Therapieform und gründete die drei Kliniken. Daher sind diese auch spezialisiert auf die Behandlung von Ärzten. Aufgrund von immer höheren Anforderungen in Klinik und Praxis geraten vor allem engagierte Mediziner mitunter in eine destruktive Krankheitsspirale, deren Folge Erkrankungen wie Burn-out, Depression oder Sucht sein können.

Nach seinem Unfalltod 1998 übernahm dessen Ehefrau, Dr. med.

Edda Gottschaldt, die Leitung der Klinikgruppe. Sie entwickelte das Oberbergkonzept weiter, von der Psychosomatik zur Integralen Heilkunst. Sie gründete außerdem eine gemeinnützige Stiftung, die heutige „Oberberg Stiftung Matthias Gottschaldt“, die mittels wissenschaftlicher Beiträge die zukunftsweisenden Aspekte der Integralen Heilkunst weiterentwickeln soll. 2009 eröffnete sie noch die Oberberg Akademie, ein Weiterbildungs-Curriculum für Mitarbeiter. Ergänzt wurde das Angebot durch zahlreiche Oberberg-City-Standorte. Die dort kooperierenden niedergelassene Ärzte führen mit den Patienten kurzfristig Vorgespräche und Vorbehandlungen durch.

Die Klinikleitung und das übrige Team in der Oberbergklinik Weserbergland setzen sich aus erfahrenen Ärzten und Therapeuten sowie einem speziell ausgebildeten Pflegepersonal zusammen.

Sie werden von den Fachkräften in der Küche, Hauswirtschaft und Verwaltung unterstützt. „Um eine so umfangreiche Therapie zu gewährleisten, ist viel Personal erforderlich. Deshalb steht ein Arzt oder Therapeut für nur zwei Patienten zur Verfügung. Täglich kommen die Behandlungsteams zusammen und analysieren die Entwicklungen des Patienten. Derzeit arbeiten an der Klinik fünf Ärzte, 30 Therapeuten und elf Pfleger. Insgesamt sind rund 80 Mitarbeiter in Voll- oder Teilzeit beschäftigt“, fasst Dr. Paulus zusammen.

Die Klinikleitung besteht aus sechs Personen. Chefarzt Dr. med. Hermann J. Paulus ist Facharzt für Neurologie und Psychiatrie sowie Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Sein beruflicher Ansatz liegt in der Ergründung der Ursachen von Erkrankungen. Er versucht einen Ausgleich zwischen Körper und Seele zu schaffen – ganz im Sinne des Hippokrates: „Krankheiten überfallen den Menschen nicht wie ein Blitz aus heiterem Himmel, sondern sind die Folgen fortgesetzter Fehler wider die Natur.“ Zum Team gehört außerdem die Oberärztin Dr.



Gut und „unauffällig“ in Dorf und Landschaft integriert: Die Oberberg-Klinik.
Foto Hans Böhm

med. Sabine Luther, die Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie ist. Als weiterer Oberarzt arbeitet Juan Quassdorff als Facharzt für Psychiatrie hier. Die internistische Leitung hat Janet Asmus, sie ist Fachärztin für Innere Medizin. Außerdem zählen noch die Psychologischen Psychotherapeuten Dr. Sirko Kupper und Daniel Sebass in diesen Kreis.

Das Oberbergmodell zeichnet sich durch eine hohe Therapiedichte aus. Meist beinhaltet eine sechswöchige Behandlung über 25 Stunden Einzeltherapie und 50 Stunden Gruppentherapie. Aufgrund dieser Intensität für Patient und Therapeut kann das nötige Vertrauensverhältnis aufgebaut werden, um erfolgreich zu arbeiten. Für die berufliche sowie persönliche Weiterentwicklung der Mitarbeiter gibt es ein großes Angebot an jährlichen Fortbildungstagen.

Potentielle Patienten können sich neben der telefonischen Auskunft auch direkt an einem der drei Klinikstandorte über ein unverbindliches und kostenloses ärztliches Vorgespräch mit einem Chef- oder Oberarzt informieren. Dabei sind absolute Vertraulichkeit und Verschwiegenheit selbstverständlich. Die Oberbergkliniken sind Akutkliniken mit jährlich 365 Tagen Bereitschaft. Eine Aufnahme ist zu jeder Tages- und Nachtzeit möglich.

Während der Eingangsuntersuchungen und in ersten Therapiegesprächen erfolgt eine ausführliche diagnostische Klärung der psychosomatischen Erkrankungen. Bei Abhängigkeitserkrankungen ist auch eine körperliche Entgiftung realisierbar. Eine eingehende somatische Diagnostik mit körperlicher Untersuchung ist integraler Bestandteil der Behandlung. Auf all diesen Erkenntnissen fußt die folgende individuelle Therapieplanung. „Wir zeigen dem Patienten verschiedene Möglichkeiten zur Lösung seines Problem auf. Ein jeder muss jedoch seinen eigenen Weg finden. Es gibt kein Pauschalrezept.“

Durchschnittlich beträgt der Aufenthalt in der Oberbergklinik sechs Wochen. Außerdem sind auch kurzfristige Kriseninterventionen möglich. Auf die Patienten wartet nicht nur eine medizinisch fundierte Krankenhausbehandlung, sondern auch ein gepflegtes Ambiente mit einem Höchstmaß an Privatsphäre. Die Klinik verfügt über 70 Plätze und einen hohen Ausstattungsstandard. In der Aufnahmestation sind 16 Betten, davon vier Intensivbetten. Jeder Patient hat ein Einzelzimmer mit Bad, Telefon und TV zur Verfügung. „Erst wenn sich unsere Patienten gut bei uns aufgehoben fühlen, stimmen die Bedingungen für einen erfolgreichen

Heilungsprozess.“ Je nach dem persönlichen Therapieplan gestaltet sich der Tagesablauf.

Kern des Oberbergmodells ist ein schulübergreifendes Konzept. In diesem intensiven und innovativen Behandlungskonzept finden zahlreiche Gespräche statt, die unter anderem tiefenpsychologische, verhaltens- und familientherapeutische Elemente beinhalten. „Psychotherapie heißt - Arbeiten an sich und für sich“, unterstreicht Dr. Paulus. Dabei wird individuell auf die Patienten eingegangen und sein Krankheitsbild reflektiert. „So wie es ansteckende Krankheiten gibt, ist hier das Ziel, einen ansteckenden Gesundheitsprozess im Sinne der Bewusstwerdung der eigenen Persönlichkeit zu initiieren.“

In allen drei Kliniken wird besonders auf eine hochwertige Küche geachtet. Das Ernährungskonzept ist ein Teil der Therapie und spielt eine zentrale Rolle in der psychosomatischen Behandlung. Deshalb bieten die fünf Köche eine abwechslungsreiche Kost, die auf ernährungsmedizinischer Grundlage frisch zubereitet wird. „Viele Menschen müssen das Genießen erst wieder lernen.“ Begleitend wird eine Ernährungsberatung angeboten.

Auch für die Zeit nach der stationären Aufenthalt wird die ambulante Weiterbetreuung erörtert. „Der Patient ist angehalten, sich bei einem Therapeuten seiner Wahl nachbehandeln zu lassen. Er muss lernen, Verantwortung für sich zu übernehmen.“, sagt Dr. Paulus. „Über ein weit verzweigtes Netz von kooperierenden Therapeuten können sich ebenfalls weitere Behandlungen anschließen. Zudem gibt es die Oberberggruppen, das ist ein Verein aus ehemaligen Patienten, die im Rahmen der Selbsthilfe ihre Unterstützungen anbieten.“ In vielen Großstädten stehen darüber hinaus noch die Kooperationspartner der Oberberg-City-Standorte zur Verfügung, die Vorgespräche, Vor- und Nachbehandlungen anbieten.

Die Kosten der stationären Behandlung werden von den privaten Krankenversicherungen und den Beihilfestellen teilweise oder vollständig erstattet, wenn eine begründete medizinische Notwendigkeit bzw. eine stationäre Einweisung durch den Facharzt vorliegt. Die Abrechnung bei selbst zahlenden Patienten erfolgt über eine Tagespauschale.

Nähere Informationen gibt es auf der Webseite „www.oberbergkliniken.de“ oder unter der Rufnummer 05754 /87-0 der Oberbergklinik Weserbergland, Brede 29, 32699 Extertal-Laßbruch sowie der kostenfreien Hotline im Festnetz 0800/3222322.

Text und Foto Wulf Daneyko



Folgen Sie ihrem Stilgefühl...

Hallo aufwachen, es wird Frühling!

Auch wenn draußen noch die Eisblumen regieren, kann unser Herz und unsere Seele jetzt etwas Farbe vertragen. Sanftes pink, Pfirsich und Rosé erinnern an Blüten und ergänzen unsere Jeans und schwarz-grauen Outfits.

Finden Sie bei uns Ihren Lieblingslook.

Be my valentine Special
nur bis zum 22.02. 2015

50% auf alle kleinen Noosa Taschen in Grey und Tabak

30% auf alle Gürtel

20% auf alle Chunks Kollektion 2014

Öffnungszeiten
Mo. geschlossen
Mi. nur 15 - 18 Uhr
Di. Do. Fr. 10 - 13 Uhr und 15 - 18 Uhr
Sa. 10 - 13 Uhr und nach Vereinbarung

Deko- und Modeboutique
Stil Lädchen
Inh. Christiane Kemper

Bruchstr. 3 • 32699 Extertal • Tel. (05262) 9960317 • Fax 9953942 • info@stil-laedchen.de

100% clever,

0% Zinsen:

das Brillenabo.

Brille ab 5 Euro mtl.



DAS BRILLENABO
BEZAHLBAR > 41 BEZAHLUNGEN

BERTRAM
Brillen & Kontaktlinsen
Bahnhofstr. 4 • Extertal
Tel. 0 52 62 / 9 93 91 43
www.optiker-bertram.de



Restaurant ADRIA
 "Zum grünen Tal"
 Inh. Jasna Milanovic
 das Haus mit der persönlichen Note

Balkan- & Internationale Spezialitäten
 Warme Küche von 12.00 bis 14.30 Uhr
 und von 17.00 bis 22.30 Uhr
 Montag Ruhetag

Barntruper Straße 38
 32699 Extertal

Das 2015 Jubiläumsjahr!

30 Jahre **Restaurant Adria**

250 Jahre **Gasthaus Zum grünen Tal**



Das Restaurant Adria, auch gut bekannt als Gasthaus "Zum grünen Tal", hat in diesem Jahr doppelten Grund zum Feiern: Das Gasthaus besteht seit 250 Jahren und seit 30 Jahren betreibt die Familie Milanovic das Restaurant ADRIA. Das ist für Goran Milanovic, seine Frau Jasna und seinen Vater Dragan Anlass für ein Jubiläumsjahr mit zahlreichen kulinarischen und kulturellen Events, auf das sich alle Gäste freuen können.

Die Erfolgsgeschichte des Restaurants ADRIA begann 1985. Dragan und Mira Milanovic waren bereits 15 Jahre als Gastronomen in Hameln tätig, als sie sich entschlossen, die Chance eines eigenständigen Restaurants im Extertal zu nutzen. Das in den 1970er Jahren komplett umgebaute Haus bot beste räumliche Voraussetzungen und die Kochkünste von Mira Milanovic taten ein Übriges, um das Restaurant schnell zu einer der ersten kulinarischen Adressen in der Region zu machen. Dragan Milanovic ist ein "geborener Gastwirt", so hieß es denn auch bald im Volksmund "wir gehen zu Dragan" (statt ins Restaurant Adria oder "Zum grünen Tal").

2011 übergab Dragan Milanovic den Betrieb an die nächste Generation. Nun haben Jasna und Goran Milanovic das Heft in der Hand. Vater Dragan ist aber immer noch ein vertrautes Gesicht hinter der Theke. Wann immer es geht, unterstützt er die junge Familie.

Balkan- und Internationale Spezialitäten stehen heute auf der Speisekarte. Da sind Balkan-"Standard"-Gerichte wie Cevapcici, Raznjici oder "Schaschlick kaukasisch" ebenso vertreten wie "Schweinefilet Budapest", Waliser Medaillons, Schweinelendchen in Madeira oder Pfeffersteak. Fischliebhaber kommen mit Delikatessen wie "Scampi povencale" oder "Forelle Müllerin" auf ihre Kosten. Für Vegetarier ist mit einer Gemüseplatte gesorgt. Für den "kleineren" Hunge von Kindern und Senioren bietet die Karte eine große Auswahl.

Für Familien- und Vereinsfeiern ist das Restaurant ADRIA bestens geeignet. Ein Saal steht zur Verfü-

gung und der Service Wünsche offen. Selbst Buffets zu diesen Anlässen sind bei Jasna und Goran Milanovic im Jubiläumsjahr noch einmal besonders viel vorgenommen. Die Veranstaltungen gehen bis in ein heizbares 300-Quadratmeter Saal. "Da können lockere Feiern abgebrocht werden", freut sich Dragan. Das ist im Jubiläumsjahr ein Jubiläumsangebot. Einige dabei, für die das zum Beispiel das Gedeck oder der "Böhmischer Tisch" am 14. November. Die Familie Milanovic hat die Gasthaus-tradition fortgeführt, die Gastronomie "im grünen Tal" im Anfang im Jahr 1765. In einigen Querelen nach der Revolution zum "Verschmelzen" und zum Handel mit dem Ort war dabei, "daß der Ort an der Nebenstraße". Die Gastwirtschaft ist offensichtlich vermehrt. Der Hausgarten zu dem Grundstück, so kenne ich im Jahrhundert knapp. Im deland hinzuerwerbte der Mühle, der vererbte. 1875 erwarb Friedrich Müller die Stätte und 1901 erwarb er sie. Der Ort wurde erstmals unter dem Namen im Adressbuch aufgenommen. Eine ganze Reihe von Jahren folgten, bis das Gasthaus in die Hände der Familie Milanovic gelangte.



Das Haus der guten Backwaren

Wir wünschen viel Erfolg!

Dreimann
 Bäckerei - Konditorei
 www.baecerei-dreimann.de
 Extertal-Bösingfeld • Mittelstraße 6 • Tel. 05262 - 2143

Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum.

Wir feiern gerne mit!



Markte Extertal

Ein Jahr lang
Schlemmen & Feiern

**Gourmetwochen
Folklorefest**

Böhmischer Abend u.v.m.

Lassen Sie sich überraschen!

ce rund um die Gäste lässt keine
hr geschätzt werden die leckeren
Anlässen.

Milanovic wollen im Jubiläums-
richtig durchstarten und haben
men. Um künftig auch für größere
erüstet zu sein, haben sie ein be-
dratmeter-Festzelt angeschafft.
r 350 - 400 Personen unterge-
ut sich Goran Milanovic. Und das
r gut so, denn unter den vielen
en und -veranstaltungen sind ei-
der Saal nicht ausreichen könnte,
große Oktoberfest im September
he Abend" mit den "Dorfmusikan-
ber.

ovic setzt eine sehr lange Gast-
denn die Geschichte der Gas-
en Tal" in Asmissen nahm ihren
55, als der Schneider Meier nach
mit Bösingfelder Wirten die Kon-
sellen von Bier und Branntwein
mit Höckerwaren" erhielt. Hilfreich
er Krug an einer wenig befahre-
lag". So ändern sich die Zeiten.
hat den Wohlstand der Besitzer
mehr. Gehörte um 1800 nur ein
r kleinen sogenannten Hoppen-
konnten die Krugbesitzer im 19.
s sieben Hektar Acker- und Wei-
ben, außerdem einen Teich bei
ermutlich zur Fischzucht diente.
drich Wehrmann die Meiersche
rschien die Gastwirtschaft Wehr-
er dem Namen „Zum Grünen Tal“
d so heißt sie auch heute noch.
von Pächtern und Eigentümern
sthaus in die Hände der Familie



**IHR PROFESSIONELLER
PARTNER**

- PERSÖNLICHE BERATUNG
- FLEISCHZUSCHNITT & PORTIONIERUNG
- FISCHABTEILUNG
- ZUSTELLSERVICE & VORKOMMISSIONIERUNG
- FRISCHEANGEBOTE IM PROFIJOURNAL ODER PER NEWSLETTER

**Gewerbetreibender und noch
kein Schaper Kunde?
Jetzt informieren unter
www.ccschaper.de/neukunde**

C+C Schaper Hameln
Langes Feld 14
31789 Hameln
Tel.: 051 51- 5 57 33-0

YOU & C+C SCHAPER
NUR PROFIS VERSTEHEN PROFIS



WIE GEHT'S?

Schön Sie zu sehen, Herr Hoffmann. Hat sich unsere Beratung bezahlt gemacht?

BESTENS!

Ich sage nur: Umsatzplus. Ihre Ideen und mein Talent – da stimmt die Chemie!

www.ccschaper.de

...entwickeln
...beleben
...gestalten

**eting
rtal e.V.**



Restaurant ADRIA

„Zum grünen Tal“
Inh. Jasna Milanovic
das Haus mit der persönlichen Note

Barntruper Straße 38
32699 Extertal

Balkan- & Internationale Spezialitäten
Warme Küche von 12.00 bis 14.30 Uhr
und von 17.00 bis 22.30 Uhr
Montag Ruhetag

Das 2015 Jubiläumsjahr!

30 Jahre Restaurant Adria

250 Jahre Gasthaus Zum grünen Tal



Zwei erfolgreiche Generationen Milanovic unter einem Dach. Von links: Nikola, Dragan, Jasna, Predrag und Goran.

Unsere Jubiläumsangebote und -veranstaltungen

- 3.- 7. März **Deutsche Gourmetwoche**
- 8. März **Büffet Deutsche Spezialitäten** 14,50 Euro
- 5./6. April **Ostermenü** ab 15,00 Euro
- 21. - 25. April **Französische Gourmetwoche**
- 25. April **Büffet Französische Spezialitäten** 14,50 Euro
- 10. Mai (Muttertag) **Spargelbüffet** 19,50 Euro
- 14. Mai (Vatertag) **Spanferkel zum Sattessen** am Büffet mit dem Humfelder Bläserorchester 13,00 Euro
- 24./25. Mai (Pfingsten) **Spargelbüffet** 19,50 Euro
- 6. Juni **Grillparty** ab 18 Uhr 13,00 Euro
- 18. Juli **Grillparty** ab 18.00 Uhr 13,00 Euro
- 1. August **Grillparty** ab 18.00 Uhr 13,00 Euro
- 22./23. August **Tage der Offenen Tür** „250 Jahre Zum grünen Tal“ mit **Oldtimer Ausstellung**
- 18. September **Oktoberfest** ab 19 Uhr mit Musik
- 19. September **Oktoberfest** ab 19 Uhr mit dem Humfelder Bläserorchester
- 20. September **Oktoberfest** ab 11 Uhr mit dem Lipperland Orchester
- 6. - 10. Oktober **Balkangourmetwoche**
- 11. Oktober **Büffet Balkanspezialitäten** 14,50 Euro
- 1. - 11. November **Jubiläumswoche**, Menü für 2 Personen mit Getränk 30,00 Euro
- 14. November **Böhmischer Abend** mit den „Dorfmusikanten“, Vorverkauf 8 Euro, Abendkasse 10 Euro
- 25./26. Dezember **Weihnachtsmenü** ab 15,00 Euro
- 31. Dezember **Silvesterbüffet** 20,50 Euro

Wir wünschen viel Erfolg im großen Jubiläumsjahr 2015 und freuen uns auf viele weitere Jahre der Zusammenarbeit!



WARSTEINER
FAMILIENTRADITION SEIT 1753



SEIT 1878
Herforder
WESTFÄLISCHE BRAUKUNST



Bruchstr.19 • 32699 Extertal-Bösingfeld
Tel: (05262) 949 90 • Fax: (05262) 94 99 40

Floristik erleben in neuem Ambiente

Blumen Buschmeier in Almena hat umgebaut / Offizielle Eröffnung am Valentinstag

Almena. Am Valentinstag, **Samstag, 14. Februar**, können sich die Almenaer - und nicht nur die - auf ein besonderes Einkaufserlebnis freuen: Blumen Buschmeier in der Hauptstraße lädt nach einer kurzen Umbauphase zur offiziellen Eröffnung. Zu diesem doppelt „freudigen“ Anlass präsentieren die Inhaber Nicole und Mario Buschmeier und ihre Mitarbeiterinnen eine „Primel-Aktion“. So viel sei schon verraten: Die Kunden können sich auf eine hübsche Überraschung freuen.

Der rund 100 Quadratmeter große Laden wurde im hellen Landhausstil komplett umgestaltet - eine sehr ansprechendes Ambiente für die Präsentation von Dekorations-Artikeln, aktuellen Blumen-Gestecken,



Kompetentes Team: Angelika Buschmeier, Sigrun Keuchel, Nicole Buschmeier (von links) und Mario Buschmeier. Nicht im Bild, Birgit Hahne.

Blumensträußen und Zierpflanzen. Außerdem wartet Blumen Buschmeier

er mit einer großen Auswahl an Frühjahrsblühern, sowie Beet- und

sich am Valentinstag selbst vom „neuen“ Blumen Buschmeier.

Blumen Buschmeier
Hauptstr. 30
32699 Extertal - Almena
Tel. 05262 4667

Öffnungszeiten
Mo., Di., Do., Fr. 8.30 Uhr - 13 Uhr
und 15 Uhr - 18 Uhr
Mi., Sa. 8.30 Uhr - 13 Uhr

Balkonblumen aus eigener Produktion auf. Die Pflanzen werden in der Gärtnerei in Lüdendhausen, dem Hauptsitz des Unternehmens gezogen. Qualität ist hier das Markenzeichen.

Ein Schwerpunkt der Almenaer Filiale ist die kompetente Beratung und Ausführung in Sachen floristischer Gestaltung von Hochzeiten oder Trauerfeiern, Betriebsfeiern und vielen anderen festlichen Anlässen.



-Anzeige-

Begleitung im "Anderland"

Schulung für Angehörige demenzkranker Menschen

Die BARMER-GEK und WÖRHEIDE Konzepte bieten in Kooperation mit dem Azurit Seniorenzentrum Berghof in Rinteln eine spezielle Schulungsreihe für Angehörige von dementiell erkrankten Menschen an. In Deutschland sind über 1 Million Menschen von einer Demenzerkrankung betroffen. Über 80 Prozent der Kranken werden zu Hause von Angehörigen versorgt, die selbst schon die Lebensmittelebensspanne überschritten haben.

Erfahrungen zeigen, dass bei Angehörigen ein großes Informationsbedürfnis besteht und dass diese sich Austauschmöglichkeiten mit anderen Betroffenen wünschen, da häufig soziale Kontakte durch die intensive und zeitaufwendige Versorgung des(r) Demenzkranken abbrechen. Unter der Leitung der erfahrenen Diplomgerontologin Reinhild Wörheide und ihres engagierten Dozententeams werden Informationen zum Verlauf der Demenz insbesondere im Hinblick auf diagnostische und therapeu-

tische Maßnahmen, zum Umgang mit den besonderen Verhaltensweisen des(r) Demenzkranken, zur Pflegeversicherung, zu rechtlichen Aspekten und zu Entlastungsmöglichkeiten vermittelt. Ziel der Schulungsreihe ist es, den erheblichen Belastungen und der zunehmenden Isolation der Angehörigen entgegen zu wirken.

Eingeladen sind Angehörige von Menschen mit Demenz. Reinhild Wörheide und ihr Dozententeam möchten in einer überschaubaren, in sich geschlossenen Gruppe und in entspannter Atmosphäre mit den Teilnehmern einen Rahmen schaffen, in dem Informationsvermittlung und entlastende Gespräche möglich werden. Für die Teilnehmer ist die Schulungsreihe kostenfrei.

Bei einem unverbindlichen Informationstermin am 16. März um 18 Uhr in dem AZURIT Seniorenzentrum Berghof in Rinteln, Heringerloh 14 können alle Interessierten das Programm der Schulungsreihe kennen lernen.

Informationsabend zum Vortrag



„Begleitung im Anderland“

Schulungsreihe für Angehörige
von Menschen mit Demenz

**Montag, 16. März 2015
um 18.00 Uhr
im Wintergarten**

Wir bitten um Anmeldung bis zum 12.03.2015.

AZURIT Seniorenzentrum Berghof
Heringerloh 14
31737 Rinteln - OT Friedrichshöhe
Telefon 05754 9264-0
E-Mail szberghof@azurit-gruppe.de
www.azurit-gruppe.de



... ich bin mehr Sozialarbeiter als Polizist

Polizist mit Leib und Seele: Seit 10 Jahren ist Polizeihauptkommissar Uwe Potthast Bezirksbeamter in Extertal

Extertal. Wohl jeder Bürger in Extertal kennt den Bezirksbeamten Uwe Potthast. Bereits seit zehn Jahren ist er hier in der Gemeinde als einziger Polizist im Dienst. „Als mein Vorgänger Friedrich Kuhlmann 2005 in Pension ging, übernahm ich die Stelle. Pro 10.000 Einwohner ist ein Kontaktbeamter vorgesehen. In Extertal liegen wir mit einer Bevölkerung von rund 12.000 nur knapp darüber, deshalb arbeite ich vor Ort ohne einen Kollegen. Der einzige Nachteil ist, wenn man in eine brenzlige Situation gerät, steht man alleine da. Es dauert, bis Verstärkung hier ist. Dann ist man auf sich selbst gestellt. Das ist dann schon gefährlicher als im Stadtdienst.“ Gespräche mit Kollegen vermisst er jedoch nicht. „Meine Plaudereien finden mit den Bürgern auf der Straße statt“, sagt er sichtlich erfreut. „Hier bin ich am Liebsten unterwegs, aber Büroarbeit ist eben auch notwendig. Einen zweiten Beamten benötige ich vor allem bei Festnahmen, so etwas wird in der Regel nicht allein gemacht.“ Dann kommt der Bezirksbeamte Uwe Ruddigkeit aus Bartrup hinzu, mit dem er sich auch sonst vertritt. Die Festgenommenen werden in die nächst gelegene Justizvollzugsanstalt Detmold gebracht. „Weibliche Täter kommen in ein Frauengefängnis, da müssen wir teilweise bis Gelsenkirchen fahren. Jugendliche bis zum 21. Lebensjahr sind hingegen nach Lünen bei Dortmund zu überführen.“ Dreißig bis vierzig Mal im Jahr werden derartige Transporte durchschnittlich vorgenommen, da es in Bösingfeld keine Zelle gibt. Ganz in der Nähe, in Ammissen, ist Potthast 1959 zur Welt gekommen. Nach der Grundschule besuchte er die Realschule in Bösingfeld. Schon als Kind hatte er den Wunsch, später



Über den Funk des Dienstfahrzeug kann Bezirksbeamter Uwe Potthast Personen- und PKW-Überprüfungen durchführen.

einmal Polizist zu werden. So begann er im Herbst 1975 seine Polizeiausbildung in Stukenbrock und schloss sie im Frühjahr 1978 erfolgreich ab. „Zunächst kam ich nach Bonn in die damalige Bundeshauptstadt. Dort war ich für den Objektschutz bei Botschaften und im Wachdienst bei hochrangigen Politikern zuständig.“ Franz-Josef Strauß, Werner Maihofer und Otto Graf Lambsdorff gehörten damals zu seinen Schützlingen.

Anschließend wurde er in den Kreis Lippe versetzt und war 19 Jahre lang in Lemgo im Schichtdienst. „Das heißt jeweils zwei Tage Spät-, Früh- und Nachtdienst.“ Obwohl er bei der uniformierten Schutzpolizei war, arbeitete er über zwei Jahre lang auch in Zivil. „So waren wir unauffälliger und haben Einbrecher auf frischer Tat fassen können.“ Fünf Jahre war er dann im Bezirksdienst in Lemgo tätig. „Das war schon ein Unterschied zu meiner jetzigen Stelle, denn wenn ich von dort heimkam, war ich Pri-

vatmann. Heute bin ich im Grunde immer im Dienst. Weil mich hier jeder kennt, werde ich auch in meiner Freizeit überall wegen beruflicher Dinge angesprochen. Aber das gehört eben dazu.“

Sein Revier umfasst die Grenzen der Gemeinde Extertal, so dass er in allen Dörfern Streife geht. Derzeit liegt sein Büro im Erdgeschoss des neuen Rathauses. Dadurch hat er einen engen Kontakt zu den Mitarbeitern im Ordnungs-, Jugend- oder Einwohnermeldeamt. „Da wird vieles auf dem kurzen Dienstweg geregelt.“ Geplant ist, dass er ab Mai 2015 wieder gegenüber ins alte Rathaus II umziehen wird. Feste Dienstzeiten gibt es für Potthast nicht. Er kann sich seine Arbeitszeit von 40 Wochenstunden je nach Lage selbst einteilen. Vor allem hat er keinen Schichtdienst mehr. Den normalen Streifendienst macht die Wache aus Lemgo, besonders nachts und am Wochenende. Auch Verkehrsunfälle oder Vernehm-

gen übernehmen diese. Zur Unterstützung der Kollegen wird Potthast auch schon mal bei großen Volksfesten wie „Kläschen“, Lipper-Tage oder Schützenfesten eingesetzt.

„Wichtig ist, dass der Kontaktbeamte möglichst häufig mit den Bürgern zusammentrifft. Dies stärkt auch das Sicherheitsempfinden. Viele Hinweise aus der Bevölkerung bekomme ich bei meinen Streifengängen. Das beginnt schon morgens, wenn ich zu Fuß ins Büro gehe. Die Leute sollten verdächtige Beobachtungen stets sofort melden, nicht erst nach Tagen. Denn sonst kann ich nicht rechtzeitig eingreifen.“ Das erinnert an das alte Bild vom Schutzmann früherer Zeiten. Der Beamte soll als Freund und Helfer wahrgenommen werden. „Ich bin hier mehr Sozialarbeiter als Polizist“, stellt er fest. Dass in vielen Fernsehfilmen die Landpolizisten häufig als dumm und einfältig dargestellt werden, amüsiert ihn, da dies schließlich auch der Unterhaltung dienen soll. Vielmehr stört ihn, wenn in ernstzunehmenden Krimis die Polizeiarbeit völlig falsch und realitätsfremd gezeigt wird. Umgangssprachliche Bezeichnungen wie „Dorfcop“ oder „Dorfscherriff“ findet Potthast sogar eher nett. „Nur der Ausdruck 'Bulle' gehört sich nicht, finde ich.“

Er will ein Polizist zum Anfassen sein, das gilt besonders auch für Kinder, die er vor allem in der Kita oder der Grundschule trifft. „Hier mache ich mit ihnen Fußgängerführerscheine und in der Busschule wird das sichere Ein- und Aussteigen geübt. Bei Führung durch die Polizeiwache Lemgo werden die Zellen besichtigt sowie ein Polizeiwagen und -motorrad inspiziert.“ Jedes Kind erhält ei-

...



Hofstetter
Steuerberaterin



Kiebitzstr. 2 - 32699 Extertal
 Fon: 0 52 62 / 99 23 09
 Fax: 0 52 62 / 99 23 08
 evahofstetter@t-online.de



- Sanitär - Heizung
- Brennwerttechnik
- Solaranlagen
- Wärmepumpen
- Badsanierung
- Bauklempnerei
- Kunden- und Wartungsdienst

Helmut Westphal

INHABER H. QUASTHOFF

32699 Extertal-Bösingfeld • Bahnhofstraße 18a
 Telefon 0 52 62 - 9 90 11 • Fax 9 90 13 • D1FU 0173-2 90 97 09
 www.heizung-westphal.de • Quasthoff@heizung-westphal.de

nen Fingerabdruckausweis und eine echte Schusswaffe wird ihnen gezeigt. So lernen schon die Kleinen die Arbeit der Polizei kennen und sie werden angeleitet, wie man sich richtig verhält. „Die Früchte meiner Arbeit werden erst meine Nachfolger ernten, wenn die Kinder später als Erwachsene 'sauber' bleiben“, hofft er auf die Nachhaltigkeit seines Engagements.

Doch auch schlimme Erlebnisse hat er in seiner nun 37-jährigen Berufstätigkeit schon gehabt. Während seines Dienstes in Lemgo ist er zu einigen schweren Unfällen gerufen worden. „Auf einer Strecke, wo 70 km/h erlaubt war, ist jemand mit fast 150 km/h in ein anderes Fahrzeug gerast. Die Insassen, ein Ehepaar, waren sofort tot. Ich habe heute noch den Geruch der zeretzten Körper in der Nase, das war furchtbar. Die beiden Opfer hinterließen drei minderjährige Kinder und der Verursacher wurde zu zweieinhalb Jahren ohne Bewährung verurteilt.“

Ein weiteres schlimmes Erlebnis war ein Motorradunfall bei Nalhof. Dem Fahrer sind ein Arm und die Beine abgerissen worden. „Das sind schreckliche Bilder. Die muss man dann auch erst mal verarbeiten.“

Hier in Extertal hat er viel mit Fahrten unter Alkohol- oder Drogeneinfluss zu tun. Daneben finden häufig Fahrerfeststellungen statt. Betrugsanzeigen, Ladendiebstähle und Körperverletzungen gehören ebenfalls dazu. „Phasenweise kommt es mal zu wiederholten Graffiti-Sprayerien oder Brandstiftungen.“ Alle drei Wochen werden Schwerpunkteinsätze gefahren. „Dabei werden Verstöße bei Ampeln, Handygebrauch beim Fahren, Gurtpflicht und Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt.“ Verstöße im ruhenden Verkehr ist Aufgabe der Kommune, außer bei größeren Behinderungen. „Ich überwache auch das Rückkehrverbot bei Personen, die nach häuslicher Gewalt für einige Zeit aus der Wohnung verwiesen wurden.“ Einbrüche finden hier weniger statt. Dagegen haben Schrottdiebstähle stark zugenommen. „Hierbei ist die Polizei sehr auf Hinweise von Zeugen angewiesen. Auch der Raubüberfall in einem Haus in Bremke vor



In seinem Büro erledigt Uwe Potthast die Schreibe- und Telefonate.

einigen Monaten konnte nur aufgrund der Aufmerksamkeit von Nachbarn schnell aufgeklärt und die Täter verhaftet werden. Gerade hier auf dem Land sollten die Menschen mehr auf einander achten. Das schafft Sicherheit für alle“, betont er.

Zu einer eher kinoreifen Verfolgungsjagd kam es in seiner Lemgoer Zeit. „Während einer Fahrzeugkontrolle floh ein offensichtlich angetrunkenen Autofahrer in Richtung Dörentrup. Mit immer mehr hinzugerufenen Streifenwagen wurde er über Alverdisen und Reinerbeck verfolgt. Auf der Straße Richtung Hameln durchbrach er sogar eine Straßensperre. Ein Kollege schoss während der Fahrt aus dem Fenster gelehnt mit der Maschinenpistole auf die Autoreifen. Auf dem Parkplatz des Kernkraftwerkes Grohnde musste er wenden. Inzwischen hatten wir uns an der Ausfahrt postiert und beschossen das vorbeirasende Fahrzeug. Zunächst fuhr es weiter, rollte aber dann langsam aus. Die Polizei hatte den Wagen umstellt, doch der Fahrer stieg trotz mehrfacher Aufforderung nicht aus. Dies konnte er deshalb nicht, weil einige Kugeln seine Beine getroffen hatten. Ein späterer Bluttest ergab nur einen geringen Alkoholpegel. Eigentlich war die ganze Flucht sinnlos. Das Resultat dieser 55-minütigen Raserei waren vier kaputte Streifenwagen, sein demoliertes Fahrzeug, ein verletzter

Insasse und die Gefährdung etlicher Personen. Das wurde sehr teuer für ihn.“

Zu einer eher gemächlichen und amüsanten „Verfolgungsjagd“ kam es einmal in Bösingfeld. „Eine gehbehinderte Dame meldete den Diebstahl ihres roten Scooter-Rollstuhls vor einem Discounter. Ich konnte dann in der Nähe einen roten Scooterfahrer stoppen (eine Flucht war hier zwecklos). Dieser hatte die Fahrzeuge vor dem Geschäft verwechselt und zufälligerweise passte sein Schlüssel auch in das andere Gefährt. Dieser Fall war schnell aufgeklärt.“

Seine Waffe musste Potthast schon einige Male ziehen. So bei einer Fahrzeugkontrolle eines osteuropäischen LKWs. Der Fahrer wollte sich nicht ausweisen und weigert sich auszusteigen. Plötzlich griff er ins Handschuhfach und zog einen länglichen schwarzen Gegenstand heraus. Da es sich um eine Waffe hätte handeln können, zog auch Potthast zur Eigensicherung seine Pistole. „In Bruchteilen von Sekunden musst du entscheiden, ob du schießen sollst. Aus meiner Position, unten von der Straße, hätte ich ihn nur in den Oberkörper oder Kopf treffen können. Deshalb schoss ich nicht.“ Wie sich herausstellte, die richtige Entscheidung, denn der Gegenstand war nur ein Handy.

Einmal pro Halbjahr fährt Potthast

ins Schießkino, wo die Reaktionsfähigkeit trainiert wird. Zudem gibt es Fortbildungen im Bereich gezielter Festnahmen. Ausgerüstet ist er mit einer Pistole Walter 9 Millimeter, die er gut beherrscht. Während seiner Dienstzeit in Lemgo hat er sogar den 2. Platz auf NRW-Ebene erreicht. Daneben gehört der sogenannte Einsatzmehrzweckstock, umgangssprachlich Gummiknüppel, zur Ausstattung. „Doch eher wird das Reizstoffsprüherät eingesetzt, weil man dabei nicht so nah an die Person herantreten muss.“ In der Kriminalitätsstatistik liegt die Gemeinde relativ konstant im sehr niedrigen Bereich. Überhaupt hat Lippe die niedrigste Kriminalitätsbelastung in NRW. „Extertal ist demnach ein recht sicheres Pflaster.“

Sein Büro im Rathaus ist keine Wache und hat keine festen Öffnungszeiten. Der Bezirksbeamte ist aber über e-mail oder den Anrufbeantworter kurzfristig erreichbar. Bei Notrufen wird die Wache in Lemgo informiert, dafür ist Potthast nicht zuständig. „Polizist war immer mein Traumberuf und ist es bis heute geblieben“, sagt er überaus überzeugend. Dieses Gen scheint er auch weitergegeben zu haben, denn auch seine Tochter Sinah ist Polizistin geworden und arbeitet heute in Höxter. Sein Sohn Dennis ist als Industriekaufmann tätig. „Das schöne am Polizeidienst auf dem Land ist die Vertrautheit. Ich bin hier aufgewachsen und kenne fast jeden. Ich fühle mich hier pudelwohl.“

Ein Polizist mit Leib und Seele.

Der Bezirksdienst Extertal ist telefonisch unter 05262/2102 oder per e-mail unter Uwe.Potthast@polizei.nrw.de erreichbar.

Text und Fotos Wulf Daneyko/privat

Uwe Potthast persönlich

Alter: 55 Jahre

Familienstand: seit 29 Jahren mit Ehefrau Gaby glücklich verheiratet

Kinder: ein Sohn und eine Tochter

Hobby: früher viel Sport gemacht.

Seit 20 Jahren tanzt er mit seiner Frau im Tanzsportverein und leitet

mit ihr zusammen auch Kurse im

TSV Bösingfeld.

Restaurant-Café

Mediterran

Griechische
Spezialitäten und Pizza

Fütiger Straße 2 • 32699 Extertal
05262 - 9967888

- Hausgebackene Kuchen & Torten
- Frühstück
- Geschenkgutscheine

Die
nächste Saison
kommt ganz bestimmt.
Ich freue mich auf Sie!

Marion
Wegener

Hummerbrucher Straße 5
32699 Extertal
01 74 / 7 21 90 76

Auf der Suche nach dem richtigen Pinselstrich

„Bauchmensch“ zwischen Intuition und Mitgefühl / Stefanie Bebermeier malt gerne und ist eheramtlich aktiv

Bösingfeld. Dass ein Lebensweg nicht immer gerade verläuft, aber dennoch einem roten Faden folgen kann, weiß Stefanie Bebermeier nur zu gut. Geboren wurde sie 1968 in Bad Pyrmont und wuchs im sieben Kilometer entfernten Uhlental auf. „Wir lebten dort auf einem abgelegenen Hof im Wald. Mein Vater war Tischler und betrieb nebenher Landwirtschaft. Wir hatten Kühe und Hühner.“ Als Kind hatte sie so weit außerhalb natürlich kaum Freunde zum Spielen. „Ich war daher eher ruhig und in mich gekehrt. So habe ich viel gelesen und damals schon gemalt.“ Als sie 15 Jahre alt war, zogen sie nach Bösingfeld in die Bahnhofstraße um. Über eine Freundin hatte sie Kontakt zum evangelischen

Jugendkreis. Hier lernte sie auch gleich Bernd kennen, der später ihr Ehemann werden sollte.

Nach der Schulzeit trat sie in Vaters Fußstapfen und machte ebenfalls eine Tischlerlehre in der Firma Bachor in Laßbruch. „Anschließend habe ich noch drei Jahre als Gesellin gearbeitet“. Dann zog die Firma nach Rheda Wiedenbrück um, wodurch sie dort aufgehört hatte und für kurze Zeit arbeitslos war. „Das war die langweiligste Zeit meines Lebens. Man bekommt einfach keinen Input mehr“, erinnert sie sich.

Sie suchte sich eine neue Beschäftigung und fing in einem Discounter in Bad Pyrmont als Verkäuferin an. „Dort habe ich mit so vielen unterschiedlichen Leuten zu tun gehabt, das war toll, so dass ich unbedingt noch näher mit Menschen arbeiten wollte.“ So machte sie neben ihrem Job noch eine Ausbildung zur Entspannungspädagogin in Bielefeld. Dadurch konnte sie später über die VHS und bei der Heilpraktikerin Christina Falk entsprechende Kurse geben. Auch privat „menschelte“ es ziemlich, denn 1993 gaben sich Stefanie und Bernd nach zehnjähriger Probephase schließlich das Ja-Wort. Vor sechs Jahren haben sie sich ein Haus gebaut und sind in die Straße am Sägewerk gezogen. „Auch wenn ich gelernte Tischlerin bin, das mit dem Straßennamen war reiner Zufall“, lacht sie.

Schon früh machte sich Bebermeier über die Problematik „Krankheit und



Stefanie Bebermeier mit einem ihrer intuitiv entstandenen Werke.

Tod“ Gedanken. „Ich habe im Alter von 27 Jahren bereits eine Patientenverfügung gemacht.“ Dann sah sie im Fernsehen einen Bericht über das Thema „Selbstbestimmtes Sterben“ und fand das sehr interessant. „Als im Mai 2001 Helga Frevert den Aufbau eines Hospizdienstes in Extertal ansah, ging ich zu der Auftaktveranstaltung.“ Gemeinsam mit anderen Interessierten nahmen sie Kontakt zu dem damaligen „Ambulanten Hospizdienst Detmold e.V.“ auf und gründete die „Regionalgruppe Extertal“, die sich dann dem Detmolder Verein anschloss.

Neben ihrer Arbeit als Verkäuferin engagierte sich Bebermeier fortan als Verbindungsglied zwischen der Gruppe vor Ort und dem Hauptsitz des

Vereins. Einmal wöchentlich arbeitete sie ehrenamtlich im Büro des Detmolder Vereins und hielt später lippeweit Vorträge über Patientenverfügungen und die Arbeit des Ambulanten Hospizdienstes. „In Extertal haben wir mit jährlich zwei offenen Abenden begonnen, an denen Themen wie Trauerarbeit, Hospizdienst oder Schmerztherapie im Mittelpunkt standen.“ 2004 wurde ihr dann eine feste Stelle in dem Detmolder Büro angeboten.

2006 wurde das Büro der Regionalgruppe in Lemgo in der Kramerstraße 10 eröffnet. „Ich arbeite dort an drei Tagen in der Woche in der Beratung und kümmere mich um den Publikumsverkehr. Daneben mache ich noch an einem Tag in Detmold die Buchführung und Aktenarbeit, orga-



Gern malt Stefanie Bebermeier ihre Bilder oft auf dem Boden.

nisieren Kurse und Veranstaltungen.“ Inzwischen umfasst das Einzugsgebiet neben Extertal auch den Bereich Bartrup und Dörentrup.

In diesem Jahr begeht der „Ambulante Hospiz- und Palliativ-Beratungsdienst Lippe e. V.“ sein 20-jähriges Bestehen. Über das ganze Jahr verteilt werden dazu begleitend Sonderveranstaltungen in den verschiedenen Regionen Lippes angeboten.

„In der Sterbebegleitung muss man sich selbst sehr zurücknehmen, denn den Weg gibt der Betroffene selbst vor. Manche Menschen wollen ihr Leben dann Revue passieren lassen. Andere möchten noch etwas loswerden und

benötigen einen Zuhörer. Wieder andere wollen einfach nur ihren Alltag so lange wie möglich weiterführen.“ Neue Mitarbeiter werden in einem Grundkurs besonders geschult. Dieser steht jedem Interessierten offen. „Zunächst ist es wichtig, dass man eine persönliche Bestandsaufnahme durchführt. Jeder prüft sich selbst, wie gehe ich mit Trauer und Tod um. Anschließend wird vermittelt, wie mit Sterbenden zu kommunizieren ist und was in der Zeit der Trauer geschieht. Auch die psychologischen Aspekte der Schmerztherapie werden erarbeitet.“ Daneben werden auch Dinge wie Patientenverfügung und Beerdigung erörtert. „Häufig werden wir erst sehr spät gerufen. Betroffene können sich jedoch schon dann an uns wenden, wenn die erste lebensverkürzende Diagnose gestellt wird.“

Um Sterbenden und ihren Angehörigen ein stabiles Netz anbieten zu können, das sie in dieser schweren Zeit auffangen kann, arbeitet der Ambulante Hospizdienst mit vielen Institutionen zusammen und ist Teil des Palliativärztlichen Konsiliardienstes Lippe. Das ist ein Netzwerk aus Palliativmedizinern und Palliativem Pflegedienst sowie dem Stationären Hospiz in Detmold und dem ambulanten Hospizdienst. „Dies soll die palliativmedizinische Versorgung verbessern und beispielsweise verhindern, dass ein Patient vor dem Tode noch unnötigerweise von einem Rettungsdienst ins Krankenhaus gebracht wird.“ Ergänzend hat Bebermeier in Bonn

eine Ausbildung zur Trauerbegleitung gemacht und hat unter anderem vor einigen Jahren im Lemgoer Büro das Trauercafé ins Leben gerufen. „Ein Teil dieses Netzes zu sein, das dafür sorgt, dass Menschen am Lebensende eine gute Versorgung erfahren und oft selbstbestimmt Abschied nehmen können, ist eine erfüllende Aufgabe. Wichtig ist auch, dass ihre Familien einen Ansprechpartner haben, der hilft, Mut macht und Trauernde ein Stück weit auf ihren Weg zurück ins Leben begleitet,“ sagt Bebermeier nachdenklich. „Hier habe ich das Gefühl, angekommen zu sein.“

Einen Ausgleich zu ihren Erlebnissen findet sie in der Malerei. Bereits in der Schulzeit hat sie viel kleine, oft nur briefmarkengroße Bilder gemalt. „Das diente auch der Konzentration, weil man dabei alles um sich herum abschaltet und ganz im Bild versunken ist. Man findet Ruhe und seine innere Mitte.“

Später übte sie sich in verschiedenen Techniken, malte viel Mandalas und probierte sich auch an dem Malstil von Bob Ross aus. „Aber Landschaftsbilder reißen mich nicht vom Hocker“, gesteht sie. „Mir sagen die abstrakten Motive eher zu. Dennoch suchte ich immer nach Motiven.“ Im Jahr 2011 belegte sie deshalb den Kurs „Bildfindung“ in der Sommerakademie in Schwalenberg. Dort wurde ihr vermittelt, wie man seinen eigenen Stil findet. „Das weckte meine Begeisterung. Nur das Malen von Stillleben habe ich regelrecht gehasst“, erinnert sie sich lächelnd.

So widmete sie sich wieder der abstrakten Malerei und versuchte neue Aspekte in ihre Bilder hineinzubringen. Ihre verwendete Technik ähnelt beispielsweise dem „Zentangle“, bei der durch Wiederholen der Struktur ein besonderer Effekt entsteht. „Oft wundere ich mich selbst über die Ergebnisse.“

Dabei vertieft sie sich gern in sehr filigrane Arbeiten. „Ich benutzte dann nur ganz dünne Pinsel.“ Inspirieren lässt sie sich von den verschiedensten Erlebnissen. „In Norwegen entdeckte ich meine Liebe zur Farbe Türkis. Wenn das Licht auf das Blau der Gletscher trifft, entstehen Farbnuancen vom hellen Weiß bis hin zu Türkis, das hat mich fasziniert.“ So brachte sie sich autodidaktisch und über fortführende Kurse weitere Fertigkeiten bei.

Statt mit vorgegebenen Motiven beschäftigte sie sich zunehmend mit intuitiver Malerei. „Ich lasse die Bilder sich selbst entwickeln und male oft längere Zeit daran, bis ich das Gefühl habe, dass es in sich stimmig ist.“ Vorrangig verwendet sie für ihre Bilder Acrylfarben.

Seit Anfang Januar 2014 stellt sie

im Klinikums Lippe in Detmold 17 ihrer Bilder aus. „Zunächst hingen sie drei Monate auf einer Station, bis mir angeboten wurde, diese in größerem Rahmen zu präsentieren.“

Noch bis zum 28. Februar können sie im dortigen Foyer besichtigt werden. Neben Malunterricht nahm sie 2013 auch an einem Aqua-Kurs im Hallenbad Bösingfeld teil. „Als ich erfuhr, dass dies geschlossen werden sollte, bot sie den Schließungsgegnern ihre Unterstützung an. Sie half bei der Gründung des Fördervereins „Schul- und Breitensport Extertal“.

Hier kümmert sie sich um die Finanzen und Sponsoring. „Durch meine Tätigkeit im Hospizbüro wusste ich einiges über Vereinsarbeit und konnte den Schatzmeister etwa im Bereich Lastschriftverfahren unterstützen.“

Sie verfasste zudem den Sponsorenbrief und einige Artikel. Inzwischen können viele neue Kurse angeboten werden und das Hallenbad hat seinen Betrieb wieder aufgenommen. „Wir suchen jetzt noch Aufsichtspersonal, das DLRG-Gold-Voraussetzungen mitbringt. Ich habe leider nicht mal das Seepferdchen,“ lacht sie. Ab sofort ist das Hallenbad auch sonntags von 10 bis 12 Uhr geöffnet.

Neben der Werbetrommel bedient Bebermeier auch ein echtes Schlaginstrument. Seit zehn Jahren spielt sie in der Trommelgruppe von Rainer Galota in Herrentrup afrikanische Musik. „Das macht den Kopf richtig frei.“ Derzeit sind sie zu fünft, suchen aber noch Mitspieler.

Der Weg von der Tischlerin über Verkäuferin, hin zum Hospizdienst und daneben abstrakter Malerei und Trommeln erscheint auf den ersten Blick sehr unkonventionell und kurvenreich. „Ich bin ein Bauchmensch – danach richten sich viele Entscheidungen in meinem Leben. Oft war die Zeit für bestimmte Dinge einfach vorbei. Dann muss ich meiner inneren Stimme folgen. Auch wenn der Weg erst mal schwierig erscheint, meist war es die richtige Entscheidung“, resümiert sie. So intuitiv wie ihre Malerei, so führt sie auch den Pinsel ihres Lebens und malt sich ihre ganz persönliche Zukunft aus. „Ein schönes Bild muss harmonisch sein, nicht handwerklich perfekt – ebenso wie das Leben.“

Text und Fotos Wulf Daneyko/privat

Stefanie Bebermeier persönlich

Alter: 46 Jahre

Beruf: Büroorganistin

Familienstand: seit 21 Jahren verheiratet mit Ehemann Bernd, mit dem sie schon 31 Jahre zusammen ist.

Kinder: keine, nur zwei Meerschweinchen „Bürste“ und „Mike“

Hobby: Malen, Lesen, Trommeln

Meine Konfirmation

Die Auswahl in der Region zu günstigen Hauspreisen

Mein Abi-Ball

Kleider
Anzüge
Hemden
Krawatten



NEU Gr. 152 - 176

Küster

Dein Modepartner in Extertal

GIRLS & BOYS FASHION

www.kuester-modepartner.de

durchgehend geöffnet Mo- Fr 9-18.30 Sa. 9-16 Uhr

A. Küster-Söhne oHG Bahnhofstr. 9a 32699 Bösingfeld 05262-948910



Wir machen Kultur...



www.sparkasse-lemgo.de

[echt lippsk!]

Synonym für gute lippische Werte, steht für: nachhaltig, bodenständig, authentisch, innovativ, partnerschaftlich, zuverlässig, der Region verpflichtet, stolz auf Lippe und seine Menschen, gut, Sparkasse Lemgo.

ECHT LIPPSK!



Sparkasse
Lemgo

Großer Regionalmarkt in Bösingfeld

Am 30./31. Mai präsentiert sich die Region in Extertal / Teilnahme für Aussteller und Beschicker kostenlos!

Extertal/Bösingfeld. Der Zweckverband Naturpark Teutoburger Wald / Eggegebirge veranstaltet mit Unterstützung von Marketing Extertal e.V. und der Gemeinde Extertal am 30./31. Mai einen großen Regionalmarkt mit regionalen Köstlichkeiten und regionalem Handwerk. Er steht im Rahmen des Projektes „Regionale Produkte – Regionale Identität“. Neben der Präsentation von Produkten aus Ostwestfalen-Lippe sorgt ein Kulturprogramm mit Musik, Walk Acts und Kinderprogramm für zusätzliche Attraktivität.

Andreas Scholz, Chef des Naturparks, lädt Gewerbetreibende aus der Region und insbesondere aus Extertal ein, sich an dieser Großveranstaltung zu beteiligen: "Wir wünschen uns eine bunte Veranstaltung mit Le-



bensmitteln und Holzhandwerk aus dem Naturpark Teutoburger Wald / Eggegebirge. Sie sind mit Ihrem Sortiment herzlich willkommen. Wenn Sie Ihren Betriebsstempel im Naturpark haben oder die wertgebenden Zutaten

Ihrer Produkte aus dem Naturpark stammen, sind Sie genau richtig.

Die Teilnahme ist kostenlos. Auf Wunsch können Zelte mit Boden (kostenlos!) gestellt werden. Nach Absprache ist es möglich ein eigenes Zelt oder einen aufklappbaren Wagen mitzubringen. Für eine nächtliche Überwachung des Geländes wird gesorgt. Der Verkauf oder die kostenlose Bereitstellung von Produkten ist nicht nur gestattet, sondern erwünscht!

Alle angemeldeten Aussteller werden im Veranstaltungsflyer und im Internet genannt."

Interessenten können sich ab sofort bewerben. Ein Anmeldeformular erhalten Sie unter www.naturpark-teutoburgerwald.de oder in der Geschäftsstelle von Marketing Extertal e.V., Mittelstraße 10-12, Extertal-Bösingfeld. Anmeldeschluss ist der 31. März 2015.

Nach Durchsicht aller Unterlagen erhalten Sie nach Anmeldeschluss die Information, ob eine Teilnahme möglich ist. Die Ausstellungsfläche ist leider begrenzt. Noch Fragen? Naturpark-Mitarbeiterin Yvonne Pomrehn hilft gern: Telefon Mail: 05231 627961, E-Mail: pomrehn@naturpark-teutoburgerwald.de

Text Hans Böhm / Foto Naturpark

Schnatterenten für den Schnattergang

Mit neuen Ideen zum Erfolg / ProJu will Themenweg weiter entwickeln / Mit Entenkauf zum "ProJu Paten"

Bösingfeld. Eine neue tolle Idee haben die jungen Extertaler von ProJu, der Nachwuchsorganisation von Marketing Extertal e.V. Sie verkaufen ab sofort kleine süße quietschelgelbe "Schnatterenten" mit der Aufschrift "ProJu Pate". Das Stück kostet 5 Euro (erhältlich in der Geschäftsstelle von Marketing Extertal).

Der Überschuss kommt in voller Höhe der Unterhaltung und Weiterentwicklung des Themenweges "Schnattergang" zugute. Dieser Wanderweg wurde von ProJu instand gesetzt und zum Themenweg ausgebaut. Mit vielen neuen Ideen soll er in den kommenden Jahren weiter entwickelt werden. Dazu werden ne-



ben der Eigenleistung natürlich auch finanzielle Mittel benötigt.

"Schnatterenten"-Besitzer können sich im Herbst am "Schnatterenten"-Rennen auf dem Aschebach an der Stollmanneiche beteiligen. Dazu wird eigens ein kleiner "Rennkanal" gebaut. Den Siegern winken tolle Preise. Text und Foto Hans Böhm



Design in

HOLZ & STEIN

Naturstein-Falke
GmbH



32699 Extertal • Bahnhofstraße 36 • Tel. (05262) 33 83 • www.holz-stein.de • Mail: info@holz-stein.de

Jetzt auch auf facebook:
[facebook.com/natursteinfalke](https://www.facebook.com/natursteinfalke)



Padang Cristallo
2cm, pol.
74 € + MwSt



Nero Impala
2cm, pol.
99 € + MwSt



Bianco Carrara AS
2cm, pol.
74 € + MwSt



Rosa Porrinho
2cm, pol.
81 € + MwSt



Rosa Beta
2cm, pol.
79 € + MwSt



Nero Assoluto
2cm, pol.
109 € + MwSt



Jura Gelb
2cm, pol.
74 € + MwSt



Juparana Colombo
2cm, pol.
95 € + MwSt

Boulebahn, Bühne und ganz viel Kultur

Starker Auftakt für Projekt „Park mit Potenzial“ / Bösingfelder haben viele Ideen für die Gestaltung ihres Parks

Extertal. Seit vielen Jahren gibt es Bestrebungen, den Bösingfelder Park „Alter Friedhof“ an der Mittelstraße attraktiver zu gestalten. Nun hat sich vor einigen Monaten eine Projektgruppe zusammengefunden, die in den vergangenen Monaten viele Ideen gesammelt und Möglichkeiten der Umsetzung diskutiert hat.

Um möglichst viele Bösingfelder in den Planungsprozess einzubeziehen, hatten die Initiatoren an einem Montagabend zu einer „Park-Party“ eingeladen. Die Gäste sollten nicht nur über ihre Gedanken und Ideen zum Park reden können, sie hatten auch die Möglichkeit, diese zu Papier zu bringen. Und von dieser Möglichkeit wurde reichlich Gebrauch gemacht, denn gut 200 Bösingfelder/innen fanden sich zur Abendstunde im Park ein. Viel mehr, als die Organisatoren erhofft hatten. So mussten denn Bratwurst und Glühwein mehrfach nachgeholt werden, um den Bedarf zu decken. Kerzen, Feuerkörbe, Strahler und Livemusik sorgten für das passende Ambiente. Da kam schnell „Partystimmung“ auf. „Besonders gefreut hat uns“, so Elke Grabenhorst, Sprecherin der Projektgruppe, „dass im Publikum alle Altersgruppen quer durch die Generationen vertreten waren“. Das schlug sich auch in der Ideensammlung für die Parkgestaltung nieder. Ganz vorn in der „Hitliste“ der Wünsche stehen die Beleuchtung des Parks und die Anlage neuer We-



Partystimmung im Park. Dass an einem Montagabend rund 200 Besucher in den Park strömten, um das Projekt „Park mit Potenzial“ zu unterstützen, hätten sich die Organisatoren nicht träumen lassen.

geverbindungen, und das möglichst behindertengerecht. Weitere Wünsche/Ideen sind unter vielen anderen: Boulebahn, Bühne (aus Bruchsteinen mit flexibler Überdachung), (Abenteuer-)Spielplatz, Biergarten, Grillhütte, Klangspiele, Kreativwand, Kunstobjekte, Trimm Dich Pfad mit Sportgeräten, Multifunktionsfläche für Sport und Spiel, Kletterpark, Skaterbahn, Hundepark, Tierpark und auch ausgefallener wie Mini-Centralpark, „Lippiland«, Spiegelkabinett, Miniaturwelt oder Haustierfriedhof. Sicherlich wird nicht alles zu verwirklichen sein, sei es aus Platz- oder Kostengründen. Was machbar ist, werden die weiteren Beratungen zeigen. Und

darin sollen möglichst viele Bösingfelder/innen beteiligt werden.

Natürlich gibt es auch viele Vorschläge zur „Grüngestaltung“ mit Blumen, Bäumen oder Stauden. Und ganz viele Bösingfelder/innen hoffen auf die Belebung des Parks mit den verschiedensten Kulturveranstaltungen. Die Anregungen reichen vom „Picknick mit Musik“ und Sommerjuggenddisco über Sonntagsfrühstück und Lesungen bis hin zum Mittelalterlichen Weihnachtsmarkt.

Viele gute Ideen sind also zusammengekommen. Alle werden sicher nicht umgesetzt werden können. Auf jeden Fall sind diese Vorschläge Grundlage für das weitere Vorgehen

in Sachen „Park mit Potenzial“. Im März beschäftigt sich eine Gruppe von Studenten der Landschaftsarchitektur von der Hochschule Osnabrück im Rahmen eines Studienprojekts mit der Parkgestaltung. Die Ergebnisse werden im Sommer vorliegen und sollen als Grundlage für die weiteren Planungen dienen. Was letztendlich aus dem Park wird, hängt ganz entscheidend von der Mitwirkung der Bösingfelder ab. Eigeninitiative von Einzelnen und Vereinen ist gefragt. Auch Sponsoren sind sehr willkommen, denn trotz viel Eigenleistung werden einige finanzielle Mittel benötigt, um die vielen schönen Ideen umzusetzen und um den Park „Alter Friedhof“ zu beleben.

Der Anfang ist gemacht. Dank Sponsorings konnte bei der Parkparty ein Reinerlös von über 700 Euro erzielt werden - eine schöne „Anschubfinanzierung“. Auch die Vereinsgemeinschaft Bösingfeld will ihren Beitrag leisten: Der Erlös des diesjährigen Maibaumfestes am 30. April und 1. Mai fließt in das Projekt Park.

Die Projektgruppe möchte schon eher aktiv werden und hat am Ostermontag ein weiteres „Parkfest“ ins Auge gefasst. Mehr dazu in der nächsten Ausgabe des Extertal-Spiegels. Text und Foto Hans Böhm

wohnstore
Lambrecht

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 08:30 - 18:30 Uhr Sa. 08:30 - 14:00 Uhr
Bruchweg 3 - 32699 Extertal-Bösingfeld
Fon: 05262/3033 - www.wohnstore-lambrecht.de - lambrecht@t-online.de

ESPR!MA

24,99
~~24,99~~
19,99
jetzt 20% günstiger

1845 mm

Premium Klick-Laminat Mega XL
in authentisch, edler Naturholzoptik, universell einsetzbar, für stärkste Belastung geeignet, extra harte und extra lange Paneelen, sorgfältig gefräste V-Fuge, Nutzungsklasse 33, Paneelle ca. 1845 x 193 mm, ca. 10 mm stark.

Profiverlegung

Alle Wünsche werden wir Ihre Verantwortung

Farben

Bögen

Repa

Band

Spiegel

Wand

Leuchte

Werkzeug

MANICKE

BESCHRIFTUNG · WERBUNG · DRUCK



- Briefbögen
- Kataloge
- Mailings
- Visitenkarten
- Magazine
- SD-Sätze
- Flyer
- Broschüren
- Etiketten
- Banner
- Poster
- u.v.m.

Manicke OHG
Breslauer Str. 6a
32699 Extertal

Tel.: 0 52 62 / 9 95 39-0
Mail: info@manicke.de
www.manicke.de



facebook.com/manickeOHG



Das Dorf am plätschernden Bach

Von der alten Bauerschaft bis zur heutigen Dorfgemeinschaft mit aktivem Vereinsleben

Dörentrup-Humfeld. Hinter Asmissen, im oberen Begatal liegt unser Nachbarort Humfeld. Die Herkunft des Namens ist ungeklärt. Er könnte von Personennamen wie Humbracht, Hunrich oder Huno abgeleitet sein oder auch nach dem Bach Humbeke oder Humke („Hume“, hummen = plätschern). Dafür spricht, dass der Name Humfeld im Plattdeutschen, ebenso wie Bega und Selbeck, mit dem Artikel verbunden wird. Da Humfeld der einzige an diesem Bach gelegene Ort ist, liegt es nahe, das er nach ihm benannt ist.

Das Dorf Humfeld gehörte zum Kirchspiel Bega, eine der ältesten christlichen Gemeinden im ehemaligen Land Lippe. Der erste namentlich bekannte Pfarrer des Kirchspiels war um 1400 Johann de Warberge.

Diese Gegend ist uraltes Siedlungsgebiet. In Humfeld stieß man bei Ausgrabungen auf Scherben von Harpstedter Rauhtöpfen. Im 8. und 9. Jahrhundert lebten germanische Völkerstämme hier, die ihre Toten diese Gefäße mit ins Grab gaben. Im Mittelalter waren es vor allem adelige Familien und Klöster, die im Kirchspiel Besitz hatten und im 13. Jahrhundert kam es zu vermehrten Schenkungen wohlhabender Adelliger an Klöster und Kirchen. 1284 übertrug Graf Eberhard von Holstein sein Eigentum an einer „curia in Honvelde“ – einem Hof in Humfeld – dem Kloster in Obernkirchen. Dies ist die erste urkundliche Erwähnung des Ortes.

Von den Menschen, die in der äl-

teren Zeit in Humfeld gelebt haben, sind nur wenige Namen bekannt. 1259 wird ein Heinrich von Hemfelde als Zeuge benannt.

Im Jahre 1286 wurde zwischen dem Kloster Obernkirchen und den Gebrüdern Goswin und Ludinger

sowohl dem Dorf als auch den ersten Ansiedlern den Namen gegeben hat.

Der Ort war bis ins 15. Jahrhundert teilweise eine Wüstung, also eine verlassene oder aufgegebene Siedlung. Knapp Hundert Jahre später besaß Humfeld dann schon etwa 170

Benutzung. Auch in Dokumenten des Kanonissenstifts Möllenbeck heißt es 1465, dass Humfeld aus Oberen- und Niederenhumfeld besteht. Beide Dorfteile waren zu dieser Zeit „wüst gefallen“, wie es hieß.

Die Umtriebe des Aberglaubens waren auch im Kirchspiel Bega ein Thema. Die Kirchenordnung von 1571 und 1684 ordnete an, dass bei den Visitationen gefragt werden musste, ob in der Gemeinde Leute seien, die sich mit Zauberei, Wahrsagen, Segensprechen oder ähnlichen ärgerlichen Lastern angäben. Dabei erfuhr man, dass Leute in der Gemeinde seien, die abergläubische Bräuche übten.

1618 wird darüber Klage geführt, dass die Bauern in Humfeld in heidnischer Weise aus den Krügen an verdächtige Orte liefen. Vermutlich handelte es sich auch hier um abergläubische Dinge. 1622 wird eine Frau aus der Fermke genannt, die mit abergläubischem Segen umgehe, und auch die Mutter eines

Hermann Schäfer wird der Zauberei bezichtigt.

Neben der Kirche zu Bega hat es in früheren Zeiten bei Humfeld eine Kapelle gegeben. Die einzige Information darüber besagt, dass sie in Verfall geraten sei. Wann sie erbaut worden ist und wo sie gestanden hat, ist gänzlich unbekannt.

Da sie Einkünfte hatte, wurde dort vermutlich auch Messe gelesen. Im ältesten Salbuch des Amtes Sternberg aus dem Jahre 1591 erklärte der damalige Begaer Pastor Heinrich Stapperferne: „Im Amte Sternberg ist ein Capellen bei Humfelde gelegen, ist verfallen, und hat Graff Hermann Simon christloblichem Ge-



von Honvelde ein Streit geschlichtet, der über in Honvelde gelegene Güter entstanden war. 1507 gab es in Humfeld drei Höfe Humke und 1653 wird noch ein Hans Humbeke erwähnt. Es ist anzunehmen, dass es sich bei dem Familiennamen Humke um eine Herkunftsbezeichnung handelt und dass der plätschernde Bach

Einwohner. Sie lebten vom Ackerbau auf den durch Rodungen entstanden Feldern, auf denen hauptsächlich Hafer, Gerste und Hülsenfrüchte angebaut wurden. Im Mittelalter war die Gesellschaft nach Ständen geordnet und die meisten Humfelder Bauern lebten in Leibeigenschaft. Diese wurde erst im Jahr 1808 von Fürstin Pauline aufgehoben.

Offensichtlich bestand das Dorf früher aus zwei Teilen. Johann von Mollenbeck (1409-1471), Angehöriger eines lippischen Rittergeschlechts, war Amtmann der Grafschaft Lippe und hatte 1446 den Hof zu Obern-Humfeld und den zu Niedern-Humfeld von dem Kloster Möllenbeck in

Liebe Humfelder, der Extertal Spiegel liegt ab der nächsten Ausgabe (2. April 2015) in den Humfelder Reiterstuben und in der Bäckerei Fröbrich für Sie aus!

50 Jahre Apotheke in Almena

Do. 26.02.2015

Kleine Überraschungen halten wir für Sie bereit!



www.apotheke-in-almena.com



Rolf Sandmann • Hauptstr. 36 • 32699 Extertal • Tel.: 05262 - 94870

Ihre Gesundheit - unser Ziel

- ▶ Inhalationsgeräte
- ▶ Inkontinenzberatung
- ▶ Kompressionsstrümpfe
- ▶ Milchpumpenverleih (Medela)
- ▶ Schüßler-Salze
- ▶ homöopathische Hausapotheke
- ▶ homöopathische Reiseapotheke
- ▶ Nahrungsergänzung für Ihr Haustier



dechnus einen Hirten darin gesetzt zu wohnen.“ Wahrscheinlich war die Kapelle nach Einführung der Reformation nicht mehr genutzt worden und ist später gänzlich verfallen.

So wie auch in heutiger Zeit die Sanierung oder Schließung der Schule in Humfeld diskutiert wird, gab es auch schon in alter Zeit Probleme. In einem Visitationsprotokoll von 1666 wurde beklagt, dass die Leute in Humfeld, nachdem sie einige Jahre zuvor so auf die Einrichtung einer Schule gedrängt hatten, jetzt kein Schulgeld mehr bezahlten.

Rund zwei Jahrhunderte später kam es noch schlimmer. Unmittelbar nach der Inspektion der Schule zu Humfeld traf den damaligen Pastor Neubourg am 24. Januar 1854 der Schlag. In Akten des Landeskirchenamtes ist zu lesen: „Nachdem der pflichttreue Mann von einer heute vormittags von ihm vorgenommenen Inspektion der Schule zu Humfeld in den Kreis der Seinigen zurückgekehrt war, begab er sich nach kurzer Erholungsfrist wieder auf den Weg,

um auch die Schule in Wendlinghausen zu inspizieren. In der Nähe von Betzen wurde er, mittags zwischen 12 und 1 Uhr, von einem Schlagflusse betroffen, worauf er, angesichts einiger Arbeitsleute, sofort tot niedergesunken ist.“ Ob es der Zustand der Humfelder Schule oder die körperliche Anstrengung war, die den



65-jährigen dahinscheiden ließ, ist unbekannt. Offenkundig ist jedoch, dass das Schulgebäude wohl recht marode gewesen sein musste, denn während der folgenden Amtszeit von Pastor Karl Mörs (von 1858-1900) wurde in Humfeld eine neue Schule gebaut. Als Vorsitzender der Schulvorstandes lag ihm ein ordentliches

Gebäude am Herzen. In Humfeld brachte ihm dies jedoch viel Ärger ein, denn die Mitglieder des Schulvorstandes widersetzten sich dem Neubau. Als nach jahrelangen Auseinandersetzungen im Schulvorstand keine Einigung erzielt werden konnte, legte er den Vorsitz nieder, den er rund drei Jahrzehnte inne gehabt hatte.

Auch im Kirchspiel Bega und da besonders in Humfeld, sind manche von der Erweckungsbewegung, dem Neuerwachen christlichen Glaubenslebens, ergriffen worden. „So neige in Humfeld der Kolon Humkemeier Nr.11 zu Pietismus, obgleich er in Bega Kirchenältester war.“ 1841 klagte Pastor Jakobi über das zunehmende

Konventikelwesen, das sich in der Dorfschaft Humfeld besonders stark ausgebreitet habe. Die Zahl der sogenannten Pietisten nehme dort fast von Tag zu Tag zu. In den Bibelstunden kämen bis zu 50 Personen zusammen. Im Jahr 1843 schreibt sein Nachfolger Pastor Neubourg in seinem Bericht, dass die 23-jäh-

Mobile Fußpflege
Tel.: 05262-7690041

...bei Ihnen Zuhause
im Büro und im Seniorenheim

Fußpflegestudio
Jessica Zander
Mittelstraße 52
32699 Extertal

ENS GmbH

Ihr Meisterbetrieb für alle Fälle

- Heizung
- Sanitär
- Lüftung
- Wärmepumpen
- Solaranlagen
- Kamine

Hackemackweg 1
32699 Extertal

Telefon: 05262/ 22 26
Telefax: 05262/ 53 41

info@ens-gmbh.de
www.ens-gmbh.de

Salon Heike

Henschel-Ramm
Friseurmeisterin

Am Bahnhof 2
32699 Extertal
05262 - 33 09

Polduwe & Bajohr

— RECHTSANWÄLTE · NOTAR · FACHANWÄLTE —

Wolfgang Polduwe
Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt für Familienrecht
Erb-, Bau- und Vertragsrecht
Miet- und Pachtrecht

Christian Bajohr
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Verkehrsrecht
Straf-, Miet-, Versicherungsrecht

Zugelassen bei allen Amts- und Landgerichten und Oberlandesgerichten

32699 Extertal · Mittelstr.12
Bösingfeld (im Gebäude der Sparkasse Lemgo)

☎ (0 52 62) 10 15 / 44 79
Telefax (0 52 62) 5 61 39 · www.polduwe-bajohr.de



der historischen Feuerspritze. Die erste „Feuerspritze“ bekam Humfeld 1809, was zur Gründung einer Spritzengesellschaft führte. Dies war der Ursprung des heutigen Löschzuges Humfeld, der seit 1940 eine freiwillige Feuerwehr ist. 1968 wurde dann das neue Feuerwehrgerätehaus eingeweiht. Das Dorf verfügt über ein reges und vielfältiges Vereinsleben. Zu den größten Vereinen gehört der TuS Humfeld,

Blaskapelle Humfeld. Sie begeistern seit vielen Jahren mit Egerländer Blasmusik und sind weit über die Grenzen Lippes bekannt. Seit 1990 gibt es die Dorfgemeinschaft Humfeld, die sich durch verschiedene Aktivitäten für das Dorf engagiert. Auch die Heimatfreunde Humfeld beteiligen sich regelmäßig am Dorfleben.

Die Schützenvereinigung Humfeld verbindet mit ihren Kompanien Tradition, Schießsport und Geselligkeit. Ihre Schützenfeste und Umzüge sind die Höhepunkte im Ort. Unverzichtbar ist auch der SoVD-Ortsverband Humfeld, der seit vielen Jahren von Ernst-Helmut Stöbis geführt wird. Ebenfalls in Humfeld hat der Reit- und Fahrverein Dörentrup seinen Sitz. Der Hof liegt abseits der Bundesstraße, dort wo Humfeld noch einen alten Dorfbereich mit schönen historischen Bauernhäusern besitzt. Eine weitere Sehenswürdigkeit im Ort ist das Papageienparadies von Wolfgang Busse. In einer Freiflughalle hält er rund 90 prachtvolle Tiere.

Einen kleinen Garten Eden bilden auch die 13 Hektar großen Orchideenwiesen Humfeld, den der NABU in der Begaau pflegt. Und ganz in der Nähe fließt die Hume, der kleine plätschernde Bach, der wohl einst dem Dorf seinen Namen gegeben hat.

Text und Fotos Wulf Daneyko/Gemeinde Dörentrup

rige Tochter des Einliegert Humke in Humfeld „durch den pietistischen Unfug in Geisteszerrüttung und schreckliche Seelenängste geraten war, und im Juni wiederholt sich um das Leben zu bringen suchte“. Bei einer Visitation 1846 wurde festgestellt, dass sich in Humfeld separatistische Bestrebungen bemerkbar machten.

Ganz so abtrünnig waren die Bürger von Humfeld aber wohl doch nicht. Denn in der nachreformatorischen Zeit haben im 19. Jahrhundert zwei Mitglieder der Kirchengemeinde Bega Theologie studiert und sind in den Dienst der lippischen Landeskirche getreten - beide stammten aus Humfeld.

Auch die 1815 geborene Elise Merckel soll unter dem Einfluss der Erweckungsbewegung gestanden haben. Testamentarisch hatte sie 10.000 Taler für ein Stift zur Verfügung gestellt. Als sie 1857 starb, trieb ihr Mann, Pastor Ludwig Merckel (1845-1890) das Projekt voran und wurde erster Vorsitzender des Kuratoriums. 1881 wurde in Humfeld das nach ihr benannte Pflegeheim „Elisenstift“ gegründet.

Es war ein Heim für arme, alte und

gebrechliche Menschen. 2011 konnte das Seniorenheim Elisenstift sein 130-jähriges Bestehen feiern. Mit der Gemeindereform zum 1. Januar 1969 wurde Humfeld einer von fünf Ortsteilen der Gemeinde Dörentrup. Kleinere Gebiete der Gemeinde Humfeld wurden nach Barntrup eingegliedert. Der Ort hat heute 1.568 Einwohner und eine Fläche von 796 Hektar. In Humfeld liegen zwei Tiefenbrunnen, die ausschließlich diesen Ortsteil bedienen. Gemeinsam mit dem Nachbardorf Bega betreibt Humfeld einen gemeinsamen Friedhof. Der Ort besitzt ein Industriegebiet, in dem einige größere Firmen ansässig sind.

Ein prägender Bestandteil des Ortskerns ist das historische Spritzenhaus von 1879, das erst im vergangenen Jahr saniert wurde. Es dient der Unterbringung

der 2011 sein 100. Jubiläum feiern konnte. Ein umfangreiches Sportangebot und Feste wie Sportfeste und Schauturnen sind hier die Anziehungspunkte. Gemeinsam mit Bega bilden die Fußballer eine Spielgemeinschaft. Direkt am Sportplatz befindet sich zudem die evangelische Kita Himmelszelt. Mit der Grundschule Ost ist die zweite Schule der Gemeinde Dörentrup in Humfeld ansässig.

Für ausgelassene Stimmung sorgen seit 55 Jahren die Musiker der



Tafel lädt zum »Tafel-Café«

Extertal/Bösingfeld. Die Ostlippische Tafel, Ausgabestelle Extertal, ist 52 mal im Jahr für ihre Kunden da, einmal im Jahr laden die vielen Mitarbeiter/innen die Bevölkerung zum »Tafel-Café« ein. Das findet am Sonntag, 22. Februar von 14 bis 17

Uhr im Gemeindehaus der ev.-ref. Kirchengemeinde Bösingfeld (Eingang Südstraße) statt. Die Gäste erwartet ein reichhaltiges Kuchenbuffet, selbst gebacken und aufgetischt von den Tafel-Mitarbeiterinnen. Alle Extertaler/innen sind herzlich willkommen!

Mein schönes Extertal

Fotowettbewerb: Die Sieger-Bilder zieren das Rathaus

Extertal. Einen Fotowettbewerb haben Marketing Extertal e.V. und die Gemeinde Extertal ausgelobt. Alle Extertaler/innen sind aufgerufen, „ihr schönes Extertal“ fotografisch in Szene zu setzen, frei nach dem Motto: „Zwölf Orte - eine Gemeinde“.



Fotos aus ihrem Archiv eingereicht werden. Die Bilder können - digital oder in Papierform - bis zum 10. April im Bürgerservice der Gemeinde abgegeben werden.

Da die Bilder zu offiziellen Einweihung des Rathauses am 1. Mai im Großformat präsentiert werden sollen, ist eine gute (Druck-)Qualität vorteilhaft. Den zwölf Siegern winken neben dieser Präsentation wertvolle Preise. Also liebe Extertaler/innen, stöbern Sie in ihren Archiven oder machen Sie ihre Kamera „scharf“.

Der Fantasie und Motivwahl sind keine Grenzen gesetzt. Natürlich ist zum Beispiel ein Almenaer fotografisch nicht auf seinen Heimatort beschränkt. Tolle Motive gibt's schließlich im ganzen Extertal. Und selbstverständlich dürfen auch

-Anzeige-

Elektrohandwerk in der dritten Generation!

Carlo Johannsmeier übernimmt Traditionsbetrieb



Das kompetente Handwerkerteam: Norbert Naurath, Carlo Johannsmeier, Manuel Brand (von links).

Zum 1. Januar 2015 hat Carlo Johannsmeier den von seinem Großvater gegründeten Elektro-Betrieb selbstständig übernommen, in dem er schon die letzten Jahre leitend tätig war. „Unsere Kunden werden von diesem „schleichenden“ Übergang eigentlich nicht viel merken. Es gilt unsere Verpflichtung, immer besser zu werden“, so der 40-jährige Elektromeister. Mit an Bord sind natürlich die langjährigen Mitarbeiter Manuel Brand und Norbert Naurath, feste Größen in Extertals Handwerker-

Landschaft. „Bessere Kollegen kann man sich einfach nicht wünschen, in unserer Zusammensetzung haben wir langjährige Erfahrung mit ständiger Innovationsbereitschaft kombiniert“, so Carlo Johannsmeier.

Das Baugeschäft Johannsmeier Bau bietet auch in Zukunft Bauleistungen jeglicher Art zum Festpreis an.

Einen Grundsatz teilen sich beide Betriebe: „Es ist kein Auftrag zu klein oder nicht wichtig genug. Wir sind für Sie da; auch bei Handwerkslösungen, die nicht in unsere Gewerke fallen“.

Für Ihre Sicherheit!

Aus der Region – für die Region.

Bei uns zuhause.

Lippische
Landes-Brandversicherungsanstalt
Ein Unternehmen der Provinzial Rheinland Holding
Die Versicherung der Sparkassen

ServiceCenter Bösingfeld
Michael Falkenrath
Bruchstraße 4
32699 Extertal
Tel. 05262 9477-0

Extertal Sextett
präsentiert
Filmklassiker
08.03.2015 17 Uhr

Nur Vorverkauf
Die Zweite **10 Euro** Extertal-Bösingfeld
Bürgersaal (Rathaus)

Living Space®

Sicherheit, die Leben rettet.

Busch-Rauchalarm® ProfessionalLINE.

So sehen Lebensretter aus. Ausgezeichnet mit dem „Q“-Label für geprüfte Langlebigkeit, erhöhte Stabilität und Reduktion von Falschalarm. Garantiert höchste Qualität und Schutz. Erleben Sie Sicherheit neu auf www.BUSCH-JAEGER.de

BUSCH-JAEGER
Die Zukunft ist da.

EJ Elektro Johannsmeier
GmbH & Co. KG · Mittelstr. 22 · 32699 Extertal

Markenprofil

Neues aus unserer Gemeinde

Solaranlagen melden

Wie bekannt, „spielt“ die Gemeinde Extertal seit Jahren in der sogenannten „Solarbundesliga“ mit. Hierbei handelt es sich um eine bundesweite Initiative zur Erfassung der Leistung aller in der Bundesrepublik erbauten Solar- und Photovoltaikanlagen. Die Gemeinde Extertal hat in der Saison 2013/2014 folgenden Platzierungen erreicht: Gesamtplatzierung Platz 1.100 von 2.402 teilnehmenden Kommunen; Kategorie Kleinstädte Platz 270 von 652 teilnehmenden Kommunen; Landeswertung NRW Platz 45 von 138 teilnehmenden Kommunen; Kreiswertung Lippe Platz 3 von 4 teilnehmenden Kommunen.

Damit auch weiterhin gute oder noch bessere Platzierungen erreicht werden, ist es wünschenswert, neu installierte oder bisher noch nicht gemeldete Anlagen bei der Gemeinde zu melden: Andreas Pieper, Telefon 05262 - 402320, E-Mail: a.pieper@extertal.de

Ehejubiläen bitte melden

Bei den Ehejubiläen Goldene Hochzeit (50 Jahre), Diamantene Hochzeit (60 Jahre), Eiserne Hochzeit (65 Jahre), Gnadenhochzeit (70 Jahre), Kronjuwelhochzeit (75 Jahre) wird allen Ehepaaren eine Urkunde sowie

ein Geschenk der Gemeinde Extertal überreicht. Es können aber nur die Ehepaare ermittelt werden, die im Bereich der Gemeinde Extertal geheiratet haben. Der Bürgermeister der Gemeinde Extertal möchte jedoch allen Ehepaaren sowohl Urkunde als auch ein Geschenk zu ihrem Ehejubiläum übergeben. Aus diesem Grund werden alle Ehepaare gebeten, die nicht in der Gemeinde Extertal standesamtlich getraut worden sind und eines der genannten Ehejubiläen feiern sich bei der Gemeinde Extertal, Renate Köster, Telefon 05262 / 402-116, zu melden.



Letzte Ruhestätte an den Wurzeln eines Baumes finden

Die Gemeinde Extertal ist dem Wunsch vieler Bürger nachgekommen und bietet ab dem 01.01.2015 auf den Extertaler Friedhöfen in

Almena, Asmissen, Bösingfeld und Slixen die neue Grabart „Baumnurnwahlgrab“ an. Angelehnt an den Gedanken ‚Friedwald‘ besteht nun die Möglichkeit, sich an den Wurzeln eines Baumes in einer Urne beisetzen zu lassen.

Die Grabfelder der Baumnurnwahlgräber befinden sich auf Rasenflächen mit vorhandenem bzw. neu angepflanztem Baumbestand, die von der Friedhofsverwaltung unterhalten und weitestgehend der Natur überlassen werden.

Anlässlich eines Todesfalles wird auf Antrag der Angehörigen für ein Baumnurnwahlgrab ein Nutzungsrecht von 20 Jahren (Nutzungszeit) verliehen. Nach Ablauf der Nutzungszeit kann das Nutzungsrecht auf Antrag gegen eine Gebühr bis zu 20 Jahre verlängert werden. Eine private Gestaltung des Baumnurnwahlgrabes mit Blumenschmuck, Anpflanzungen o. ä. ist nicht gestattet. Es können jedoch Namenstafeln an von der Friedhofsverwaltung aufgestellten Stelen von den Angehörigen auf Antrag angebracht werden. Auskünfte zu der neuen Grabart erteilt Susanne Sasse, Rathaus Extertal, Mittelstraße 36, 32699 Extertal, Erdgeschoss, Raum 015, Telefon 05262/402-324, eMail: s.sasse@extertal.de.

Gertrud Mohr liest

Bösingfeld. Am Freitag, 20. März, 18 Uhr liest Gertrud Mohr im Friedrich-Winter-Haus aus den Briefen ihres Großvaters, die dieser während seiner Zeit als Soldat im Ersten Weltkrieg aus Frankreich von der Front an seine Familie in Lemgo geschrieben hat. Als Zuhörer/in lernt man so eine Sicht auf den Krieg kennen, die man in dieser Form nicht in den üblichen Geschichtsbüchern findet.

Für ein ansprechendes Ambiente wird bestens gesorgt. Infos bei Christel Eickmeier unter 05262 618993.



»Amaryllis« sagt Tschüss und Danke!

Die Theatergruppe „Amaryllis“ verabschiedet sich nach 20 Jahren Bühnenpräsenz. Nach langen Überlegungen sind die Theaterdamen zum Entschluss gekommen, dass die Spielzeit nun ein Ende hat. Die Auswahl an Theaterstücken wurde immer schwieriger und die eigenen Ansprüche

waren wie immer sehr hoch. Darum sei es jetzt die richtige Zeit aufzuhören. „Die Entscheidung ist uns allen nicht leicht gefallen“, so die Darstellerinnen. „An dieser Stelle deshalb ein großes Dankeschön an alle, die »Amaryllis« in den ganzen Jahren unterstützt haben!“

Wandern und Radfahren mit dem Heimatverein Bösingfeld

Bösingfeld. Auch in 2015 bietet der Heimat- und Verkehrsverein Extertal-Bösingfeld ein umfangreiches Wander- und Radwander-Programm an. Die nächste Wanderung findet am Sonntag, 1. März statt, Treffpunkt 12.30 Uhr Wanderlinde Bösingfeld (am Kreisel). Per PKW geht's ins Kalletal. Gewandert wird von Langenholzhausen nach Heidelberg (Einkauf im „Schlosskrug Heidelberg“). Leitung: Gisela Ortman (Tel. 05262 - 3216). Ansprechpartnerinnen für Wanderungen sind Anne Heitkamp (Tel. 05262 - 3600) und Christa Piechnik (Tel. 05262 - 994969). Gast-

wanderer sind immer herzlich willkommen

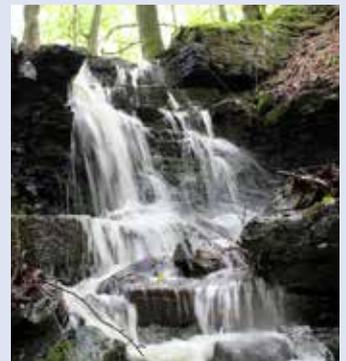
Die erste Radtour (Pedelec Tour) führt am Sonntag, 31. Mai auf unbekannteren Wegen durch Lippes reizvollen Norden in das Wesertal zur Schaumburg. Treffpunkt 9 Uhr VW Dröge. Die Strecke ist etwa 50 km lang. Infos bei Elisabeth Dröge unter 05262 57382.

Weitere Touren: 4. - 7. Juni Rheinradweg Bonn - Köln - Düsseldorf; 28. Juni - 7. Juli Murradweg (Österreich); 15. - 20. September Rhein/Nahe.

Infos: Fred Piechnik, 05262 994406, E-Mail: fred.piechnik@t-online.de

Termine der Bösingfelder Schützen

Bösingfeld. Die Schützengesellschaft Bösingfeld gibt folgende Termine bekannt: Jahreshauptversammlung am Freitag, 20. Februar, Arbeitseinsatz Schützenheim am Samstag, 14. März, Benefizkonzert beim Schützenverein Alverdissen am Donnerstag, 19. März, Ostereierschießen am Karfreitag, 3. April, An-schießen am Samstag, 11. April, Jugendkönigsschießen am Samstag, 30. Mai, Königsschießen am Samstag, 6. Juni, Schützenfest Bösingfeld von Freitag 19. Juni bis Montag, 22. Juni, Kameradschaftsfest Reine Sonntag, 9. August, Schützenfest Bartrup am Sonntag, 23. August, Jubiläum Schützenverein Alverdissen am Freitag, 2. Oktober, Abschießen am Samstag, 31. Oktober.



Glühweinwanderung in die "Hölle"

Extertal. Zu einer "Glühweinwanderung" lädt das Patensteigteam am Sonntag, 22. Februar ein. Treffpunkt ist um 10 Uhr am Patensteig-Parkplatz "Im Siek". Die Wanderung führt auf unbekannteren Pfaden zum Wasserfall in der Hölle und zum Opferstein. Nach der Tour können sich die Wandersleute mit Glühwein und Würstchen stärken. Nichtalkoholische Getränke stehen ebenfalls bereit. Außerdem werden Patensteig-Aktien verkauft.

Das Patensteigteam möchte in diesem Jahr unter anderem die Infotafeln erneuern. Da das neben der Eigenleistung auch einige finanzielle Mittel erfordert, sind Spender und Sponsoren sehr willkommen. Patensteigaktionäre leisten nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung des Patensteiges, sie werden auch bei der alljährlichen Aktionärs-wanderung mit einer "Dividende" in Form von einer Bratwurst und einem Getränk belohnt.

Mach deinen (Extertal-)Film

Wettbewerb: ProJu sucht Jungfilmer / Präsentation beim Filmabend im Park

Extertal. ProJu, die Nachwuchsorganisation von Marketing Extertal e.V., hat viele gute Ideen, um das Freizeit- und Kulturangebot für junge Extertaler/innen zu verbessern. Die neuste: Ein Filmabend mit Kurzfilmen von Extertalern für Extertaler. Der findet „open air“ am Samstag, 29. August im Bösingfelder Park statt.

Alle Extertaler/innen sind aufgerufen, als Einzelpersonen oder als Teams, ihren Kurzfilm über Extertal oder Extertaler/innen zu drehen - egal ob mit Handy, Digitalkamera oder Videokamera. Der Inhalt des Films ist nicht vorgegeben, aber irgendwie sollte er sich schon mit unserer Gemeinde und ihren Bürgern beschäftigen. Lustig, gruselig, dramatisch oder dokumentarisch - alle Filmgenres sind erlaubt und erwünscht.



Klappe und Äktschen! Los geht die lustige Bobbycar-Fahrt und die Kamera läuft.

Wie wär's zum Beispiel mit dem „Angriff des Büxenwulfs“, dem „Grauen am Geistergrab“, der „Expedition ans Ende des Extertals“ oder dem „Untergang des Exter-Schiffers“? Frau/man könnte natürlich auch ganz ernsthaft über das neue Rathaus berichten oder ein Vereinsfest in Szene setzen. Da gibt's Möglichkeiten ohne Ende. Mit ein bisschen Fantasie fin-

det jede(r) ein Thema. Nur eines ist zu beachten: Die Filme sollen nicht länger als 10 Minuten sein und auch nicht viel kürzer als 5 Minuten. Spätester Abgabetermin ist der 31. Juli in der Geschäftsstelle von Marketing Extertal e.V., Mittelstraße 10-12 (Sparkassengebäude).

Eine Fachjury ermittelt die besten Beiträge, die dann beim Filmabend präsentiert werden. Der Siegerfilm wird zusätzlich mit 100 Euro (in bar) prämiert. Also ihr lieben jungen Extertaler/innen, ran an das Drehbuch und an die Kamera. Jede(r) kann mitmachen. Wir erwarten keine Profi-Werke. Gute und originelle Ideen zählen mehr als teure Kamera-Ausrüstung.

Übrigens: Selbstverständlich können sich auch ältere Extertaler/innen am Wettbewerb beteiligen und gewinnen!

Die Abwassergebühren haben nichts mit dem Rathausbau zu tun

Offener Brief des Bürgermeisters

Liebe Bürgerinnen und Bürger, nachdem die Bescheide über Wasser- und Abwassergebühren Mitte Januar 2015 versandt worden waren haben mich in den vergangenen Wochen unterschiedlichste Reaktionen aus der Bevölkerung erreicht. Insbesondere wird darin an der erfolgten deutlichen Gebührenerhöhung Kritik geübt. Dafür habe ich Verständnis, soweit die Kritik sachlich geäußert wird.

Leider stellen viele Kritiker auch immer wieder eine Verbindung zwischen der Gebührenerhöhung und dem Bau des Rathauses Extertal her. Ein solcher Zusammenhang besteht jedoch nicht! Die

Gebührenerhöhung im Frischwasserbereich dient ausschließlich dazu, den gestiegenen Unterhaltungsaufwand aufzufangen und seit langem vorhandene Verlustvorträge auszugleichen. Mit der Gebührenerhöhung im Abwasserbereich werden Mehreinnahmen erzielt, welche an den Kernhaushalt der Gemeinde übertragen werden. Der Bau des Rathauses Extertal wird im Gegensatz dazu ausschließlich über den Finanzplan finanziert (früher: Vermögensplan). Zunächst werden die Baukosten zu 70 % durch Zuschüsse vom Land NRW getragen. Weiterhin habe ich das ehemalige Rathaus eins und das Wiemann'sche Haus in der

Schulstraße verkauft. Die Verkaufserlöse werden zur Finanzierung der Baukosten eingesetzt. Darüber hinaus bekommt die Gemeinde eine Investitionspauschale vom Land NRW (jährlich rund 800.000 Euro), die zwingend für Investitionen eingesetzt werden muss. Aus den Mitteln der Investitionspauschale werden die übrigen Baukosten des Rathauses Extertal finanziert. Eine Inanspruchnahme des allgemeinen Haushaltes findet nicht statt. Ganz im Gegenteil: Durch den Neu- und Anbau des Rathauses wird der Ergebnisplan entlastet, weil nun deutlich geringere Unterhaltungs- und insbesondere Energiekosten zu bezahlen sind.



DER WENDEL MACHT DAS!

Handwerkerservice Sven Wendel

Ihr Meister für
drinnen & draußen

- Reparaturen aller Art
- Montagearbeiten
- Innenausbau & Trockenbau
- Holzbau
- Holzfassaden & Terrassen
- Gartenarbeiten

Am Buchenbusch 3
32699 Extertal
Tel. 05262 99 40 668
mobil 0157 859 82 663

www.DerWendel.de

Reparatur-Service für Uhr-Batterien und Uhr-Armbänder



Augenoptikermeister

32699 Extertal-Bösingfeld
Bahnhofstraße 9
Telefon 05262 - 831

Regionalmarkt
in Bösingfeld
30./31.05.2015
jetzt anmelden!

Siehe Seite 24

Marketing Extertal e.V.

Mittelstraße 10-12
32699 Extertal

Fon 0 52 62 / 99 68 24

marketing-extertal@t-online.de

www.marketing-extertal.com

Der Extertal Spiegel erscheint in:

Almena, Alverdissen, Asmissen, Bösingfeld, Bremke, Egge, Eimke, Flakenholz, Goldbeck, Göstrup, Grupenhagen, Hagendorf, Humfeld, Hummerbruch, Kükenbruch, Laßbruch, Linderbruch, Linderhofe, Lüdenhausen, Meier, Nalhof, Nösingfeld, Reine, Reinerbeck, Rott, Schevelstein, Schönhagen, Silixen, Sonneborn.

Auslagestellen:

Reinerbeck: Markant nah + frisch, **Aerzen:** Bäckerei, Twinfit, Schloss Schwöbber. **Friedrichshöhe:** Seniorenzentrum Berghof. **Krankenhagen:** Raiffeisen Tankstelle. **Rinteln:** Bäckerei Dreimann. **Lüdenhausen:** Blumen Buschmeier. **Dörentrup:** Blumen-Karl, **Schwelentrup:** Stallscheune **Humfeld:** Reiterstuben, Bäckerei Fröbrich. **Bega:** Bäckerei Dierig. **Barntrop:** Aral-Tankstelle, Bäckerei Dreimann, Fleischerei Buddeberg, Fleischerei Tönebön, Bäckerei Fröbrich, Eiscafe Fantasy.

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:

Montag bis Mittwoch 10 bis 12 Uhr

Donnerstag 14 bis 17 Uhr

Freitag 10 bis 12 Uhr

Impressum

Herausgeber:

Marketing Extertal e.V.

Redaktion:

Hans Böhm, Julia Stein

Redakteur:

Wulf Daneyko, Tel. 0178 - 133 26 89

Satz & Layout:

Hans Böhm, Julia Stein

Auflage:

9.000 Exemplare

Nächste Ausgabe:

02. April 2015

Der Inhalt der Artikel ist nicht immer identisch mit der Meinung des Herausgebers.

GESTATTEN: EXTERTALSTROM MIT HEIMVORTEIL.

**100% Umweltfreundlich.
100% von hier.**

ExtertalStrom. Das ist **umweltfreundlicher Strom** aus Blockheizkraftwerken der Region. ExtertalStroms Heimat ist hier. Und seine Ansprechpartner sind vor Ort. ExtertalStrom ist gut für die Region! Denn hinter ExtertalStrom stehen wir: Fünf Stadtwerke aus Bad Salzuflen, Detmold, Lemgo, Rinteln und Vlotho. Wir sind zwischen dem Weserbergland und Teutoburger Wald zuhause. Wir schaffen hier Arbeitsplätze, wir sichern hier Ausbildung, wir produzieren und vertreiben unsere Produkte hier. Kurzum: **Wir sorgen für regionale Wertschöpfung.**

Jetzt wechseln. Über die Hotline 0800 6071111 informieren oder unter www.juergenstrom.de

EXTERTALSTROM
Stadtwerk**e**nergie

NEU! Jetzt auch Gas für Sie!
Klimaneutral und mit Preisgarantie bis zum 31.12.2015.



Stadtwerkenergie
OSTWESTFALEN-LIPPE

Ein Unternehmen der Stadtwerke
Bad Salzuflen, Detmold, Lemgo, Rinteln, Vlotho.